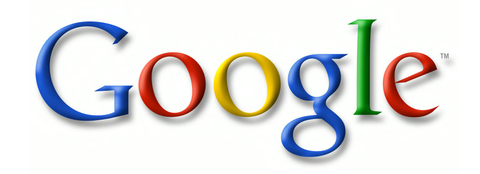


This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

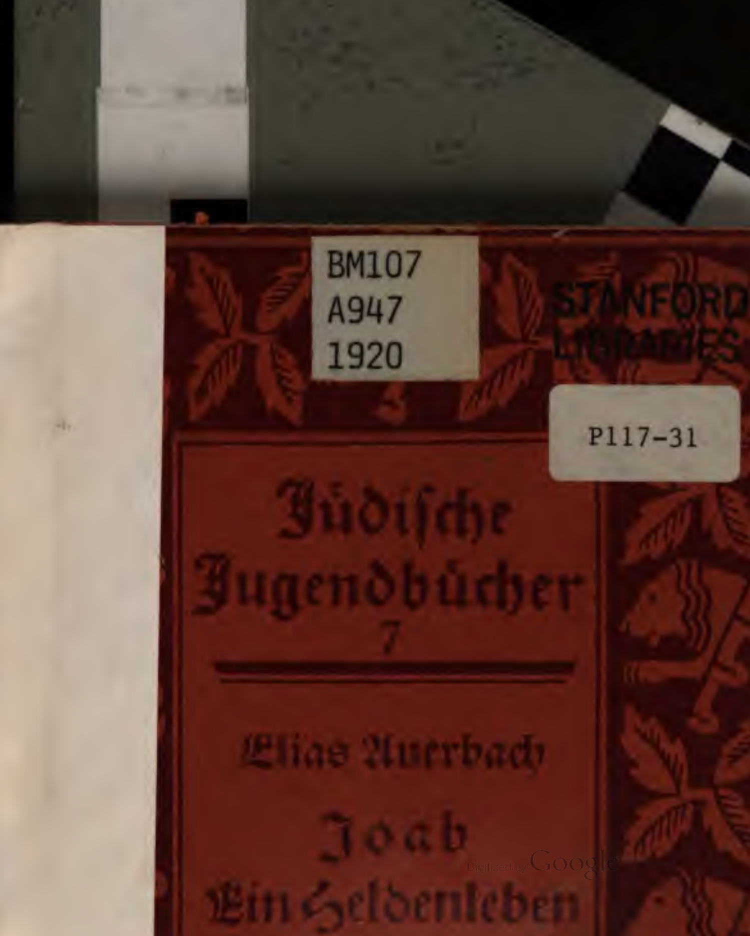
Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/



BM107
A947
1920
STANFORD
LIBRARIES
P117-31
Digitized by Google



Digitized by Google



Schriften
des Ausschusses
für jüdische Kulturarbeit

Jüdische Jugendbücher
7

Digitized by Google

Copyright by the Jüdischer Verlag, Berlin 1920

Digitized by Google

Joab

in Heldenleben

Von

Elias Auerbach



Digitized by Google

Meinen Kindern
Zeruſah und Daniel
gewidmet

Digitized by Google

Einleitung.

Jerujah und ihre Söhne.

Es war ein Mann von den Fürsten des Stammes
ıda, in Betlehem-Juda, und sein Name Jischai.
Jischai hatte eine Tochter Jerujah, sein erstge-
renes Kind, und er zeugte nach ihr Söhne und
›chter; sein jüngstes Kind war David.

Jerujah wuchs heran in festlicher Schönheit wie
ıe Zypresse, mit hoher Gestalt und schwarzen
aaren und Augen, und starken Brauen. Ihr Sinn
›er war nicht wie der anderen Mädchen; schweig-
m war sie und stolz und herrschte über alle. So
›er im Zorn ihr Auge blitzte, entgegnete ihr nie-
and, nicht Weib noch Mann.

Als Jerujah vierzehn Jahre alt war, kamen die
›öhne der Ältesten, um sie zu freien; sie aber
›ollte keinem Manne folgen. Darüber war Jischai
:kümmert und wartete, bis sie selbst nach einem

Digitized by Google

war erbittert gegen seine Tochter. Und er setz
sie in ein Waldhaus, das ihm gehörte, in de
Vorbergen des Gebirges Juda, wohin seine Ri
der am Ende der Regenzeit gebracht wurden;
allein mit ihrer Amme und wenigem Gesinde.

Zerujah aber nahm einen Mann aus gering
Stande und gebar ihm drei Söhne: Joab, Abisch
und Assahel. Kein Buch der Geschlechter meld
den Namen des Vaters der drei Helden, denn
war von geringem Stande. Ja, Zerujah folg
ihm nicht einmal in sein Haus, denn ihre sto
Sippe duldete es nicht und erkannte den Mann nic
als Eidam des Fürsten an. Einsam blieb Zeruj
in ihrem Waldhause mit den Kindern. Daru
hießen die drei Kinder nur: die Söhne der Zeruja

Die beiden ersten Knaben erzog Zerujah selb
mit aller Liebe und Glut ihrer Seele. Sie war ihn
Mutter und Vater und Lehrer und Gespiele. Bog
und Pfeil gab sie den Kindern, sie warf sie in de
Teich und zog sie mit starkem Arm heraus, sie üb
sich selbst im Waffenwerk und lehrte sie den Schi
tragen und den Speer schleudern. Sie erzählte de
Knaben von Schlacht und Sieg und von de
großen König Saul, der die Philister schlug un
Ammon, Moab und Amalek zittern machte.

Digitized by Google

So wuchsen ihre Söhne auf wie ...

lichen Gemütes, Abischai behende wie der Marder und wagemutig wie ein junger Leu.

Das Volk aber vergaß, daß Jerujah eine von ihrer Familie Geächtete war. Ihre Hand war jedem Bedürftigen offen, und Rat und Hilfe wußte sie jedem Bedrückten. Recht und Gerechtigkeit sprach sie allen Streitenden, die Männer beugten sich vor ihrem hohen Blick, wie eine Königin stand sie über dem Volke, und eine Richterin wie Deborah wurde sie geachtet.

Jahre gingen dahin. In den schwarzen Haaren Jerujahs erschienen weiße Fäden, vor der Zeit, aber ihre Schönheit leuchtete wie ehedem. Als Jerujah zweiunddreißig Jahre alt war, wurde der Knabe Joab, dreizehnjährig, von den Fürsten des Stammes Juda in den Kreis der Männer aufgenommen.

Da gebar Jerujah ihren letzten Sohn, Assahel den Schönen. Aber sie stand nicht wieder auf. Ein Fieber ergriff sie und brach ihre stolze Kraft. Als sie sah, daß sie sterben mußte, rief sie Joab, ihren Erstgeborenen, an ihr Lager.

„Joab, mein Sohn, ich sterbe. Habe acht auf Assahel. Noch bist Du jung, aber wenn er ein Knabe sein wird, wirst Du ein Mann sein. Und Dir, mein Sohn Joab, gebe ich dieses als Siegel Deines Le-

Digitized by Google

ist als Du, dann sollst Du König werden über die Stämme Juda und Israel."

Und Joab schwur seiner Mutter in ihrer Todesstunde.

Zerujah aber starb, und man begrub sie in der Gruft ihres Vaters Jischai zu Betlehem-Juda.

Digitized by Google

Erster Teil.

Joab und David.

Joab und Saul.

Zehn Jahre lebte Joab mit seinen Brüdern in dem Hause auf dem Gebirge Juda, mit der Amme Zerujahs. Dem kleinen Assahel war er eine sorgende sanfte Mutter, dem raschen Abischai ein strenger Vater. Joab aber war ernst und schweigsam, und von seiner Stirn wich nicht die Wolke des Sinnens. Im Kriegsrate des Stammes hörten auch die erprobten Krieger auf die Stimme des Jünglings, des Sohnes der Zerujah. Kurz und stark war sein Wort, gefährlich und entschlossen seine Tat.

Eines Tages wagte es Usiel der Starke, Sohn eines Fürsten in Juda, dem er im Rate widersprach, ihn zu schmähen als den vaterlosen Sohn einer Buhlerin. Wie ein verwundeter Leu erhob sich Joab und griff zu den Waffen. In erbittertem

Digitized by Google

die Blutrache an Joab zu nehmen, aber auch sie sanken vor dem Arme des jungen Helden. In Ehrfurcht vor den alten Gesetzen harrte das Volk des Ausganges; dann traten die Ältesten zum Gericht zusammen über Joab. Und sprachen ihn frei von Blutschuld nach dem uralten Wahrspruch: Wer seinen Bruder öffentlich beschämt, ist wie einer, der Blut vergießt.

Nach dieser Zeit fand Joab keine Ruhe mehr in seinem Hause. Abischai war in den Kreis der Männer aufgenommen. Er war schnell und kühn wie ein Adler, mit lachendem Munde, um Nichtigkeiten, setzte er sein Leben aufs Spiel; aber er war redlich und wahr und ein treuer Freund seinen Freunden. Ihm übergab Joab die Sorge für Assahel und ging zu Saul nach Gibea. Denn lange schon zog ihn sein Herz, den größten Mann in Israel zu sehen.

Wahrlich, ein Held und König war Saul! Joab fand ihn als greisen Mann, sechzig Jahre alt, aber gewaltig und stark wie je. Sein Leib gleich einer ragenden Säule, sein Bart, der weit auf die Brust hing, noch schwarz, mit vielen weißen Fäden, sein Auge kühn und frisch. Als Joab ihn sah, wußte er:

Digitized by Google

ger. Jeder Arm war ihm in diesen Tagen wert, denn einen Kampf, schwerer als gegen die Volksfeinde, führte er gegen die Feinde im eigenen Volke. Die Priester, vor ihnen der hundertjährige Schemuel, waren seine Feinde. Schemuel vergaß es nicht, daß in den Tagen der großen Not, als das Volk nach dem Befreier schrie, das Schwert des Königs den Stab des Richters verdrängt hatte. Dann wollte er den jungen König in seine Bahn leiten, aber der gerade Geist Sauls ging seine eigenen Wege. Saul schonte den Rest der Amalekiter, dafür traf ihn Schemuel mit hartem Tadel. Und Saul unterwarf sich nicht dem Priestergesetz, daß nur der Priester opfern dürfe. Sondern angesichts der Schlacht opferte er dem Herrn Israels, für den er hundertmal im Kampfe sein Leben gewagt hatte. Da nannte ihn Schemuel laut einen Gottesfrevler und sprach das Volk der Treue gegen ihn ledig. Grollend saß er in Mizpa und wirkte gegen Saul; dieser aber setzte sein Werk, die Befreiung Israels, fort.

Die Philister waren in fünfzehn Schlachten bis in die Städte der Küste gedrängt, Moab und Ammon zahlten Tribut, Amalek war vernichtet, Zidon und Zor befreundet. Und um Saul scharte sich ein Kreis erlesener Männer. Jonathan der Edle, sein Sohn, ein Held wie sein Vater und ein Weiser zu-

kriegserfahren und klug; wenn im Rate alle gegen die Meinung Abners standen, folgte doch der König oft seinem Worte. Auch den jungen Amasa traf Joab hier, einen Judäer, durch die Mutter ihm verwandt.

Nur einen sah er nie, von dem doch jeder sprach: David, seinen Oheim, den Bruder seiner Mutter. Vordem war er der Liebling des Königs und ging an seiner Seite zum Kampf und zum Mahl. Aber die Priester senkten Argwohn in das Gemüt des Königs gegen den Ruhm Davids. Und eines Tages war Schemuel im Hause Jischais gesehen worden — er selbst sorgte, daß der König es erfuhr — und das Gerücht meldete, daß Schemuel dem David die Krone zutragen wollte. Von diesem Tage an ward düster das Gemüt Sauls, und der Argwohn wich nicht mehr von ihm. Er schickte David hinweg in den Negeb, in einen schweren Kampf gegen die Bollwerke der Philister. Der Name Davids durfte vor dem König nicht genannt werden, und mehr als einmal verhinderte Jonathan finstere Pläne Sauls gegen David, der nichts ahnte.

Digitized by Google

Die Flucht zu David.

Und es geschah wenige Monde, nachdem Joab zurückgekehrt war von einem Zuge Sauls gegen die Philister von Dor, da eilte ein Bote Jischais aus Bethlehem in sein Gehöft.

„Der König stellt David nach. Ein Geist der Schwermut ist über ihn gekommen, daß er glaubt, David trachte ihm nach Thron und Leben. Schon ist König Saul aufgebrochen, um das ganze Haus Davids auszurotten. Rettet Euch, ehe es zu spät ist. Jischai, mein Herr, ist beim König der Moabiter in Mizpe Moab, David haust im Negeb, in der Wüste Sif."

Kurze Zeit zögerte Joab. Was war ihm David, sein Oheim? Er wußte von seinen Taten, wie er Goliat den Gitti erschlagen und die Philister in vielen Kämpfen gedemütigt hatte; aber Joab konnte nur dem ersten Mann in Israel dienen. War es nicht besser, er zog Saul entgegen und sagte ihm:

Digitized by Google

und ehegestern"? Aber sein Herz wandte sich sogleich. Dort stand der kleine Assahel, ein Knabe von zehn Jahren, und ergötzte sich an dem Kampf zweier Ziegenböcke. Wenn nun Saul in seinem düstern Grimme ihn nicht verschonte? Nicht für sich fürchtete Joab, aber dort stand Assahel der Schöne, dieser Knabe, den er mehr liebte als sich. Die tote Mutter, sein Schwur in ihrer letzten Stunde, der Vater des Knaben, sie standen vor seinem Auge — und als er aufsah, war er entschlossen. In einem Augenblicke entschied seine starke Seele, hart wie Stahl blickten seine Augen nach Norden.

„Wehe Dir, Saul, König über Israel, Dich habe ich geliebt, Dich muß ich hassen. Das Land hast Du befreit, mich aber vertreibst Du von der Heimat, machst mich zum Ausgestoßenen und Geächteten. Dem Stärksten wollte ich dienen, nun bist Du Stärkster mein Feind. So werde ich nicht ruhen, bis Du dahinsinkst, denn Joab ist nach Dir der Größte im Lande.

Und Joab übergab sein Erbe den Ältesten des Stammes, und noch am selben Tage zog er mit seinen Brüdern und dem Boten Jischais nach Osten.

Gefahrvoll und beschwerlich war der eilige Zug wie in Feindesland. Wenn die Maultiere mühsam

Digitized by Google

die ganze Nacht trug er ihn so, und festgebunden
ing das Kind schlafend auf seinem Rücken.

Als die Morgenröte aufstieg, sahen sie in der
erne das Tal des Jarden und die blauen Berge
es jenseitigen Ufers. In der Hitze des Mittags
berschritten sie das tiefe glühende Tal, in dem die
uft kochte wie in einem Bäckerofen. In der alten
Furt der zwölf Steine“ im Norden der Feste Je-
icho gingen sie über den Fluß. Am Abend hatten
e die steilen Berghänge jenseits des Jarden er-
iegen, die wie eine gewaltige Wand aus dem Tale
ufragten.

Hier konnten sie rasten, und mit Bitternis dachte
Joab: „Hier sind wir geborgen, im Lande der
einde, der Söhne Moabs. Dort drüben aber, im
ande der Väter, werden wir verfolgt.“ Und er
ah hinüber, und fühlte die Liebe zu diesem Lande
n seinem Herzen: er mußte zurück, und sei es um
as Leben.

Joab brachte Assahel seinen Bruder nach Mizpe
Moab und übergab ihn dem Greise Jischai. Auch
lbischai wollte er dort lassen, aber der Jüngling
ieß nicht von ihm, denn sein Herz sehnte sich nach
Gefahr und Kampf. So zogen sie beide gen Süden:
er Mann, dessen Gedanken um ein Königtum

Digitized by Google

same Meer des
Felsen dicht bis a
riger Einödde sich
men, bei Engedi
sich westwärts.
wo die Bergstr
trafen sie das

Dieser heiße
entschied über
jah.

Digitized by Google

David der Geächtete.

David war vor Saul in das Gebirge des Negeb geflohen.

Und es hörten es seine Brüder und das ganze Haus seines Vaters, und sie kamen zu ihm. Und es sammelten sich um ihn die Notleidenden und die Verschuldeten und die Erbitterten, an vierhundert Mann. Und er ward ihnen zum Anführer.

Joab und Abischai kamen ins Lager, aber sie fanden David nicht daselbst. Oft ging er einsam in der Umgebung umher. Er wurde nicht müde, vom Gipfel des Berges zu sehen, wie der Nordwind im Tale die Saat beugte, oder dem Untergang der Sonne zuzuschauen oder dem stürzenden Waldbach zu lauschen.

Als die Sonne gesunken war, kam David ins Lager zurück. Zum ersten Male sah ihn Joab. An ferne Zeiten gemahnte ihn dieser Mann. Schön war er wie die Morgenröte, und lichtbraunes Haar floß [illegible] Locken vom Haupt. Ja, wie der

Digitized by Google

er, nur höher an Wuchs und von behender Kraft; in seiner Linken lag die Laute. Als Joab ihm jetzt in die Augen sah, da sah er strahlende Sterne und jenen Gruß aus einer andern Welt, den er zehn Jahre nicht gesehen.

Da begrüßte ihn David.

„Friede mit Dir, Joab, Sohn meiner Schwester Zerujah, Friede mit Dir, Jüngling Abischai! Habt Dank, daß ihr gekommen seid, mir zu helfen, und Recht zu schaffen eurem Verwandten!"

Finster entgegnete Joab:

„Nicht dir zu helfen bin ich gekommen, sondern um gegen Saul zu kämpfen, der mich aus der Heimat getrieben, und um das Königtum von ihm zu reißen."

Davids heiteres Antlitz wurde ernst und streng, und so strafend sah er zu dem über ihn ragenden Joab empor, daß der den Blick zur Seite wendete:

„Saul ist der König, vom Volke gewählt, vom Propheten gesalbt. Nicht gegen den König kämpfe ich und nicht gegen sein Haus, aber es ist ein Unrecht geschehen in Israel, und wer das Recht liebt, kämpfe für mich."

Joab schwieg, wie ein gescholtener Knabe; David aber fuhr fort:

Digitized by Google

Schar, die ich selbst führe, in der Schar der Dreißig."

Und Joab gehorchte, als ob er von jeher gehorcht hätte, und ging.

Die Nacht brach herein, warm, mit klaren Sternen. David saß vor seinem Zelte, mit leuchtendem Auge und lächelndem Munde zum Himmel emporblickend. Indes Abischai ermüdet schlief, sah ihn Joab so sitzen, übergossen vom silbernen Mondlicht, wie einen gottbegeisterten Seher. Jetzt griff David zur Laute. Leise zuerst, wie Traumeswort, erklang das Lied, es schwoll an zu brünstigem Gebet und schloß mit jubelndem Klange.

Also sang David:

Ewiger, unser Herr! Wie herrlich ist Dein Name auf der ganzen Erde! Der Du Deine Pracht gesetzt hast an den Himmel.

Aus dem Munde der Kinder und Säuglinge hast Du Dir Macht gegründet, zum Schweigen zu bringen den Feind und Rachegierigen.

Wenn ich den Himmel sehe, das Werk Deiner Hände, Mond und Sterne, die Du bereitet — —

Was ist der Mensch, daß Du sein gedenkest

Digitized by Google

Setztest ihn zum König über Deiner Hände Werk, alles legtest Du ihm zu Füßen,

Schafe und Rinder zumal, und auch die Tiere des Feldes, Vögel des Himmels und Fische des Meeres, was Bahnen zieht durch die Fluten.

Ewiger, unser Herr! Wie herrlich ist Dein Name auf der ganzen Erde!

Diese ganze Nacht lag Joab ohne Schlaf in seinem Zelte mit brennenden Augen, und schwere Gedanken gingen über ihn hinweg.

Als Geächteter war er vor Saul entwichen, aber frei von dem Dienste des Größeren. Er war frei, nach dem Höchsten zu streben, und selbst das Königtum war nicht zu hoch für seinen Mut. Jetzt war er wieder Knecht, wieder der Zweite. Gegen David war er ohne Kraft. Wieder fühlte er eine geheimnisvolle Macht wie einst als Knabe. Auch David stand am Stuhle Gottes. Dieser Held, den die Philister fürchteten, sang in Not und Verfolgung dem Herrn des Himmels und der Erde ein Loblied! Die göttliche Macht war über ihn gebreitet, und wen er ansah, der war sein Knecht. Ein Knecht, ein Knecht! Er trug es nicht. Haß und

sich seine Faust um das Schwert, den Mann zu erschlagen, der ihm den Weg zur Größe versperrte für alle Zeit. Welch furchtbarer Gedanke! Ja, das war Kaïns Tat — der dann unstät und flüchtig umherirrte und in Qual und Seelennot starb.

Als der Morgen heraufzog, beugte Joab den starren Nacken unter das schwere Joch seines Schicksals als Kriegsmann Davids.

Digitized by Google

David und Saul.

Wie ein gejagtes Wild zog David in dem steinigen Gebirge mit seiner Schar umher, verfolgt von Saul und seiner Macht.

Und Saul lagerte an dem Hügel Chakilah am Eingange der Wüste Sif. — Als David den Lagerplatz Sauls erkundete, wandte er sich zu seiner Schar um und fragte:

„Wer will mit mir hinabsteigen zu Saul in das Lager?“

Wie ein Pfeil von der Sehne schoß Abischai, Sohn des Zerujah, aus der Schar hervor, indes die andern schwiegen.

„Ich will mit Dir hinabsteigen!“

Und es kam David und Abischai zu dem Kriegsvolke des Nachts, und siehe, Saul lag schlafend in dem Kreise, und seine Lanze, in die Erde gestoßen, stand ihm zu Häupten, und Abner und das Volk lagen um ihn.

Digitized by Google

stoßen mit dem Speere, einen Stoß, und ich brauche ihm keinen zweiten zu geben."

David aber sprach: „Halt! Bringe ihn nicht um! Wer darf seine Hand ungestraft ausstrecken nach dem Gesalbten des Herrn? So wahr der Herr lebt! Mag ihn der Ewige hinraffen, oder mag er am Ende seiner Tage sterben, oder im Kampfe fallen — aber fern sei es von mir, meine Hand auszustrecken nach dem Gesalbten des Herrn. Nimm die Lanze, die ihm zu Häupten steht, und den Wasserkrug, und laß uns gehen."

Und sie nahmen die Lanze und den Wasserkrug und gingen. Niemand sah sie, niemand hörte sie, niemand erwachte; alle schliefen, denn eine Betäubung des Herrn war auf sie gefallen.

Und David ging hinüber auf die Spitze des Berges, weit entfernt, und rief Abner, den Sohn des Ner, und sprach: „Willst Du nicht antworten, Abner?"

Und Abner rief:

„Wer bist Du, der es wagt, zu schreien beim Schlafe des Königs?"

David antwortete höhnend: „Bist Du nicht ein Held, Abner? Und wer ist gleich Dir in Israel?

Digitized by Google

des Todes schuldig, daß ihr nicht gewacht habt über Euren Herrn, den Gesalbten Gottes! Sieh doch, wo ist denn die Lanze und der Wasserkrug zu seinen Häupten?“

Zagend standen die Mannen Davids, die Hand am Schwert, indes ihr Führer mit dem Tode spielte.

Saul aber erkannte die Stimme Davids und fragte: „Ist das Deine Stimme, mein Sohn David?“

David erwiderte: „Meine Stimme, mein Herr und König! Und nun: warum verfolgt mein Herr seinen Knecht? Was habe ich getan? Ist böses in meiner Hand?“

Und der Geist des Zornes wich von Saul, und er kehrte um und zog ab mit seiner Schar, und ließ David aus seiner Hand.

Als David ins Lager zurückkam, ging ihm vor allen Joab entgegen. Seltsam leuchteten seine dunklen Augen, denn Gefühle, groß über alle Worte, zogen indes durch sein Herz. Wieder sah er in David einen neuen Menschen, verächtlich spielte er mit seinem Leben, und was er tat, war nicht wie andrer Menschen Tun, und was er sprach, wie die

erleuchteten Nachtgewölk — da kam es wie Rausch des Sehers über Joab, und klar sah sein Auge in die Straßen der Zukunft: Ja, dieser Mann, David, der Sohn Jschais, war der größte in Jsrael. König mußte er werden. Stürzen mußte Saul vor dem Höheren, denn dieser hier war in Wahrheit der Gesalbte Gottes.

So schritt Joab leuchtenden Auges David entgegen — und die Begeisterung der Liebe löste die harte Zunge des schweigsamen Kriegers:

„Heil Dir, David, mein Herr und König, Fürst über Jsrael!"

„Halt ein, Sohn der Zerujah, Du lästerst!" fiel David erschrocken ein, „Saul ist der Gesalbte Gottes.".

„Nein, bei meiner Seele, Du bist es. Einst schwur ich, nur dem Größten zu dienen. Du bist der Größte in Jsrael. Fürwahr, auch ich ginge ins Lager Sauls, aber um Saul zu töten, ginge ich. Jch töte, aber Du belebst. Darum will ich Dir dienen, König von Jsrael."

Schweigend, gesenkten Hauptes, schritt David rasch in sein Zelt, in der Seele getroffen von Joabs Wort.

Und in dieser Nacht begann das Königtum Davids, denn er h[illegible] einen Mann, der an ihn glaubte.

Digitized by Google

Als einer von vierhundert Geächteten kam Joab zu David, und diese Zeit des Suchens nach Brot, des Entweichens vor Saul war schwer und bitter. Aber nicht das Leben eines schweifenden Räubers wollte er führen, sondern er lebte für ein goldenes Ziel: Dieser David, den er liebte, weil er ihn nicht hassen konnte, er sollte aus einem gejagten Knecht ein König werden. Und die Gewalt dieses Gedankens riß auch die andern fort und machte David in Wahrheit zu einem König und Joab zum Führer seiner Schar.

Nach der Klugheit der Menschen war es ein Wahnsinn und Frevelmut: Dort Saul, in den Waffen ergraut, umgeben von zahllosen Scharen, und neben ihm seine Söhne, die Erben seiner Macht, in frischer Kraft; Jonathan, der edelste Mann im Israel, und Ischbaal der Gerechte, und der kluge Malkischua und Abinadab das Kind. — Und hier ein verzweifeltes Häuflein von sechshundert Mann! Aber an seiner Spitze ein Dreißigjähriger, dem der Geist Gottes auf die Stirne geschrieben war; und ein Fünfundzwanzigjähriger, dessen Seele gewaltige Lasten brauchte wie ein Schiff, wenn es sicher ins stürmische Meer ziehen soll; dem gefahrvolles Spiel eine Notdurft war wie Luft zum Atmen.

Digitized by Google

Stamm Juda David zum König machen wolle. Und die alte Furcht erwachte von neuem, und er zog wieder aus, um den Gegner aus dem Wege zu räumen. Jetzt konnte ihm David nicht mehr entgegentreten wie früher, waffenlos, mit der Stirne der Unschuld; denn er griff in Wahrheit nach der Krone. Eine neue Welt erschloß ihm das Wort Joabs: er begann sich als Herrscher zu fühlen.

Und wie ein Herrscher waltete er im Süden des Landes. Nie besudelte er seine Hände mit Raub an Volksgenossen, sondern ihr Schützer war er gegen die Überfälle der Wüstenbewohner und gegen die Streifscharen der Philister. Gern, wie einem König, entrichteten ihm die Stämme an der Grenze des Negeb und der Ebene einen Tribut.

Als Davids Kundschafter meldeten, daß Saul mit zahlreicher Streitmacht das Gebirge Juda durchsuchte, da stieg ein jäher Grimm in Joab auf. Der Feind Gottes war Saul, weil er David verfolgte. Und Joab sprach zu David:

„Auf, gib mir 300 Mann, damit ich Saul überfalle in der Enge von Maon; und du ergreife sie, wenn sie aus der Schlucht stürzen, und keiner soll entrinnen, seinem Stamme die Nachricht vom Tode S[illegible]ls zu bringen."

Digitized by Google

[illegible] aber schüttelte das Haupt und sprach:

[illegible] Dein Rat, Sohn der Zeruiah, in den

Augen Gottes. So tue mir der Ewige und
fahre er fort, wenn ich ein Haar krümme auf de
Haupte des Königs und das Blut meiner Brüd
vergieße! Sondern laßt uns ausweichen vor d
Macht des Königs und keine Blutschuld bring
auf seine Hand."

Der Plan Joabs war klüger und der Plan ein
Kriegers, aber Davids Beschluß war weise und v
der Gerechtigkeit Gottes. Und so stellten sie si
nicht zum Kampfe mit Saul.

Als aber das Heer Sauls in das Gebirge g
kommen war, wo David weilte, da schickte Jon
than, der Sohn Sauls, heimlich einen Boten
David

— denn die Seele Jonathans hatte sich geknüpft a
die Seele Davids, und einen Bund der Freund
schaft hatten sie miteinander geschlossen —

und Jonathan und David trafen sich im Wald
Und das Herz schlug David, darum daß er g
dacht hatte König zu werden, indes Jonathan, sei
Freund, der Nächste war an dem Throne Saul
Aber Jonathan der Edle sprach:

„Fürchte nichts: denn nicht wird dich treff

Digitized by Google

nach Dir. Und auch Saul, mein Vater, weiß, daß es so sein wird."

Und wieder schlossen sie einen Bund der Treue or Gott, und sie küßten sich und weinten laut nd gingen, jeder an seinen Ort.

David aber sprach zu seinem Herzen:

„Jetzt werde ich über kurz oder lang doch hinweggerafft werden durch die Hand Sauls. Für mich ist nichts Besseres, als daß ich entrinne in das Land der Philister, damit Saul mich nicht mehr sucht im Gebiete Israels."

Als David seinen Mannen im großen Rate seinen ntschluß verkündete, erhob sich ein lautes Murren. Sie alle waren Ausgestoßene, aber sie liebten ihr Volk und ihr Land, und sie haßten die Pelischtim on der Väter und Vorväter Tagen her. Und bischai sprang auf, und der Zorn stieg ihm bis die Augen, daß er Tränen vergoß, und rief:

„Sind wir deswegen zu Dir gekommen, Sohn ischais, damit wir zu Verrätern würden an unseren rüdern, und mit unserem Arme stärken die unbe-

Digitized by Google

Joab kämpfte indessen mit sich einen schwere
Kampf, denn auch sein Herz hing am Lande de
Väter, aber wie ein gerechter Kaufmann wog e
Schicksal gegen Schicksal. Noch eine kleine Weil
dann trat er in den Kreis, und alle schwiegen rasch
um zu hören, was Davids vertrautester Genoss
sagen würde. Zürnend wandte er sich zuerst geg
Abischai:

„Fürwahr, wie ein Knabe sprichst du, Abischa
der beim Anfang nicht das Ende überlegt, und nich
wie ein Mann im Rate. Wohlan, so bleibe doc
hier und laß dich von Saul ergreifen, daß er dic
niederstoße, wie Achimelech, den Priester von No
und sein ganzes Haus!“

„Euch aber,“ sprach er zu den andern, „euc
meine Gefährten, sage ich: Uns ist kein Heil, es s
denn mit David unserm Herrn. Fällt er, müsse
auch wir fallen, und wenn er lebt, können auch wi
leben. Denn Vertriebene sind wir, ach, Geächtete
Meine Brüder, auch mein Herz ist sehnsüchtig, wen
ich auf die Berge unseres Landes schaue, indes wi
morgen vielleicht fremde Zungen hören werde
Aber es gibt keinen anderen Weg aus dieser No
So lange Saul lebt, werden wir sein wie Schaka
in der Wüste. Darum laßt uns warten, bis da
graue Haupt Sauls in die Grube gesenkt wird. –

beim Gotte Israels, daß wir auch im Lande der Philister nicht Feinde sein werden unserem Volke. Ihre Hirten wollen wir schützen wie bis zum heutigen Tage und ihre Herden schonen und Beute holen von Fremden. Und wer seine Hand füllet vom Gute eines unserer Brüder, dessen Seele soll ausgetilgt werden aus unserer Mitte."

Und alle erhoben ihre Schwerter und schwuren, wie Joab, Sohn der Zerujah, gesagt hatte. David aber schrieb es ein in die Tafel seines Gedächtnisses, daß er zum zweitenmal sein Königtum empfangen hatte aus der Hand Joabs.

Und David machte sich auf und ging über, er und sechshundert Mann, die bei ihm waren, zu Achisch, Sohn Moach, König von Gat.

Digitized by Google

David bei den Philistern.

David sandte Boten zu Achisch und ließ ihm sagen: „Wenn ich Gunst finde in deinen Augen, so gewähre doch einen Platz deinem Knechte in einer deiner Landstädte, daß ich dort wohne; denn geflohen bin ich vor Saul, König von Israel, der mir nach dem Leben trachtet, ich und sechshundert Mann und Frauen und Kinder."

Und Achisch wies ihm Ziklag als Wohnsitz an. Hier wohnte David mit seinen Leuten viele Monde.

Und sie streiften bergwärts und in die Wüste gegen den Geschuri und Maachati und Gisri und Amalek, bis an die Grenze Mizraims. Niemals aber sah man sie im Gebiete Judas oder Simeons. Und wenn Achisch fragte: Wo habt Ihr heute gestreift? Dann antwortete David: An der Mittagsseite des Jehudi und Jerachmeëli und Keni. Und Achisch

Digitized by Google

seinem Volke, in Israel, darum wird er mir ein beständiger Diener sein."

Aber schwer und trübe strichen den Hebräern die Tage dahin im fremden Lande. Auf ihnen lag das Heimatweh, und die Hoffnung wurde ein seltener Gast im Lager Davids. König Saul war ein greiser Mann, aber sein Leib trotzte den Beschwerden des Krieges und des Alters. Noch Jahre und Jahre konnte die Verbannung dauern, und was dann? Wenn dann nach langen Jahren der Tag der Befreiung kam, was dann? Als Fremde, Unbekannte, Verwilderte kamen sie dann in die Heimat zurück, müde und ohne Wunsch.

Eine tiefe Schwermut legte sich auf Davids Seele, seine Laute stimmte er nur noch zu Klageliedern oder zu Verwünschungen gegen seine Feinde. Wohin waren alle Träume? Nicht aufwärts ging es, sondern abwärts, bis in die tiefste Not der Seele. Und vielleicht war es ihm bestimmt, in der Fremde zu sterben.

Nur einer verzagte nicht, der Mann der Tat, Joab. Den Leib und die Seele bereit halten für den Tag des Sieges — das war sein Werk. Er er-

Digitized by Google

eiserne Gewalt über die Krieger. Den Mann, der ihn aufbegehrend fragte: Wer hat dich uns zum Herrn gesetzt, Sohn der Zerujah? hieb er auf der Stelle nieder.

David ruhte in Ziklag, Joab kämpfte.

Ohne Schwanken ging Joab den Weg zu seinem Ziele; nur dafür lebte er. Nicht Weib noch Kind wollte er kennen, damit nicht die Sorge ihn fessele in der Arbeit. Wenn er ein schönes Weib sah unter den Gefangenen, so nahm er es wohl in sein Zelt, wie man mit der Sklavin tut; aber am Morgen ließ er sie ziehen oder gab sie einem der Gefährten. Denn in seinem Herzen war kein Raum für eine Liebe außer zu David dem Königlichen, dessen Gram ihm an der Seele zehrte.

Niemals aber ersehnte er, daß David auch ihn liebe.

Im achtunddreißigsten Jahre der Regierung Sauls ging eines Morgens die Sonne auf zu einem Tage des Schicksals für David.

Achisch, König von Gat, sandte einen Boten zu David nach Ziklag und sagte ihm:

Digitized by Google

daß Du mit mir ausziehen sollst ins Lager, Du
und Deine Leute."

Wie ein Sturm in den ruhigen See kam dieses
Wort über die Mannen Davids. Mit ernsten Blicken
men sie zum Kriegsrat, und mancher dachte: Eher
erdorre meine Hand, als daß ich sie erhebe gegen
eine Brüder!

David aber war verwandelt, wie ein Träumer,
er geweckt wird. Sein Ohr lauschte den Klängen
er Zukunft und hörte und verstand den dröhnenden
Schritt des Schicksals. Zu solchen Zeiten sprach es
us ihm wie eine Stimme Gottes, und ohne Zwei-
el ging er den Weg, den die Stimme ihm wies.
Wie ein Tänzer trat er daher, und ein Lächeln lag
uf seinem Antlitz. So ging er ins Zelt mit Joab
em Getreuen, und als sie heraustraten, sprach Joab
eise: „Dein Blick geht weiter als der unsere, was
Du befiehlst, werden wir tun."

David trat in den Kreis der Harrenden und
prach:

„Was dünkt euch gut, meine Brüder, zu tun auf
ie Botschaft Achischs, König von Gat? Sollen
wir gehorchen oder sollen wir uns weigern?"

Digitized by Google

Und aufstand Benajah, einer der Dreißig, und
ief:

Sieges und deiner Rache sein an Saul. Schlag
wollen wir ihn im Kampfe und ihn töten, u
dann wollen wir gehen ins Lager Israels und
Krone setzen auf dein Haupt."

Mit gesenktem Haupt stand David; jetzt erh
er sein Antlitz, und ein Feuerstrahl brach aus sein
Blick, als er zornig ausrief:

„Wie ein Mann, der um Gold seinen Vater
mordet, hast Du gesprochen, Benajah. Nicht als
sondern mit den Köpfen der Philister wollen w
übergehen zu unserem Volke. Wenn Saul es sie
wird er uns aufnehmen. Und dann richte G
zwischen mir und Saul."

„So sei es, Herr!" riefen alle wie aus ein
Munde. Joab aber sah wieder das Wort Got
ausgehen von David. Töricht und gefährlich w
was er riet, in den Augen der Menschen, aber v
von einer höheren Weisheit und Gerechtigkeit.

„Und jetzt höret," fuhr David fort, „und t
also. Wenn wir ausziehen zur Schlacht, bleibet a
beieinander; wer gesondert kämpft, ist Todes sch
dig. Sobald wir aber auf Speerwurfsweite hera
gekommen sind an die Schlachtreihe Israels, da
werde ich rufen: Hier Streiter des Herrn und

Digitized by Google

Und er rief den Boten Achischs und sprach zu
hm:

„Geh und verkünde dem Könige: Also spricht
Dein Knecht David: Morgen wird mein Herr
mit eigenen Augen sehen, was Dein Knecht voll-
bringt.“

Die Frauen und Kinder ließ David in Ziklag, er
elbst und alle waffenfähigen Männer zogen nord-
wärts durch die Niederung zu der Ebene Jisreël.
Unterwegs stießen sie zu Achisch von Gat, und sie
gelangten in das Lager der Philister bei Aphek.

Am nächsten Tage hielten die Fürsten der Phi-
lister eine Heerschau über ihre Scharen. Als David
mit seinen Mannen vorbeizog, da war stolz ihr
Schritt, und ihre Augen leuchteten, als gingen sie
zu einem Fest. Die Fürsten der Philister aber spra-
chen zürnend zu Achisch:

„Was sollen diese Ibrim? Ist das nicht Da-
vid, dem sie sangen im Reigen: Geschlagen hat
Saul seine Tausende und David seine Zehntau-
sende? Laß den Mann zurückkehren, daß er uns

Digitized by Google

Und Achisch sprach zu David: „So kehre zurü und ziehe in Frieden, da Du kein Wohlgefalle gefunden hast in den Augen der Fürsten."

So zerfiel Davids Plan. Und er versucht Achischs Sinn zu wenden:

„Aber was habe ich getan, und was hast Du a Deinem Knechte gefunden, daß ich nicht komme soll zu streiten mit den Feinden meines Herr und Königs?"

Doch Achisch sagte:

„Ich weiß, daß Du gut bist in meinen Auge wie ein Engel Gottes; jedoch die Fürsten d Philister sagen: Er soll nicht mit uns hinau ziehen in den Krieg. So kehre denn um un ziehe heim."

Das war ein trauriger Zug nach Ziklag zurüc müde und schweigend. Ausgezogen waren sie m einer kühnen Hoffnung, und das Herz schlug ihne höher im Gedanken an die Heimat. Und jetzt zoge sie untätig gen Mittag, während dort bei Esdrelo am Fuße des Gilboa um die Zukunft Israels g rungen wurde. Abischai der Rasche konnte nic an sich halten und sprach zu David:

Digitized by Google

„Gebiete, o David, und wir ziehen auf einen

David schüttelte nur bekümmert das Haupt. Sein Traum war zerstört, sein Mut gebrochen. Wozu sich gegen das Schicksal auflehnen, das ihm grollte? Eben noch war vor ihm ein neuer sonniger Tag aufgegangen, jetzt war es wieder dunkle Nacht um ihn, dunkler als je. Wieder war er ein Fremdling und Geächteter, und sein Leben ohne Sinn und Ziel.

Joab allein, der Standhafte, schritt aufrecht daher, in tiefem Sinnen nach vorwärts blickend. Wie er nicht jauchzte am Tage des Glückes, so verzagte er nicht am Tage des Unglücks. Sein harter Wille trug ihn, geradeaus gerichtet wie der wohlgeschleuderte Speer auf das Ziel. Was heute nicht gelungen war, mußte morgen gelingen. Er, er allein überdachte das Morgen. Wenn Saul siegte — dann war es nicht anders als gestern und ehegestern, dann mußten sie seines Endes harren.

Wenn aber Saul unterlag? — — — Bilder kommender Geschicke gingen an Joab vorüber. Lange dachte er nach, dann warf er entschlossen den schweren Speer über die Schulter und schritt rüstig voran. Als sie im Lager ankamen, war Joab,

Digitized by Google

Sauls Ende.

Wie ein Fieber zehrte die Ungeduld der Erwartung an den verbannten Hebräern. Drei Tage gingen langsam dahin.

Und es geschah am dritten Tage, da kam ein Mann aus dem Lager Sauls, und seine Kleider waren zerrissen und Erde auf seinem Haupt. Und als er vor David kam, bückte er sich zur Erde.

Und David sprach zu ihm: „Woher kommst Du?"

„Aus dem Lager Israels bin ich entronnen", erwiderte er.

„Wie steht die Sache?" fragte David hastig.

„Das Volk ist geflohen, und gefallen sind viele, und Saul und Jonathan, sein Sohn, sind tot."

Ein dumpfes Achzen drang aus den Reihen der

Digitized by Google

„Woher weißt Du, daß Saul und Jonathan tot sind?“

Da sprach der Bote: „Ich sah auf dem Berge Gilboa Saul, auf seine Lanze gestemmt, ergriffen vom Krampf, und schon erreichten ihn die Wagen und Reiter der Philister. Da rief er mir zu: Tritt her und töte mich, damit sie mich nicht ergreifen und mißhandeln. Da trat ich heran und tötete ihn.“

David sprach finster: „Wie hast Du nicht gefürchtet auszustrecken Deine Hand gegen den Gesalbten Gottes? Sein Blut komme auf Dein Haupt!“

Und befahl einem der Krieger: „Tritt her und stoße ihn nieder!“

Dann ergriff David seine Kinder und zerriß sie wie um einen Vater und Bruder, und auch alle die Männer mit ihm. So klagten sie und weinten und fasteten bis zum Abend um Saul und Jonathan und um das Volk Gottes, daß sie gefallen durch das Schwert.

Als die Sonne gesunken war, sang David sein unsterbliches Lied der Klage:

Digitized by Google

O, sagt's nicht an in Gat,
Verkündet's nicht in Askelunas Straßen,
Daß der Philister Töchter sich nicht freuen
Der Unbeschnittnen Töchter nicht frohlocken

Ihr Berge von Gilboa, nicht Tau noch
Regen sei auf Euch,
Noch einer Erstlingsfrucht Gefilde!
Denn dorten sank der Schild der Helden,
Sauls Schilds, als wär' er nie mit Ö
gesalbt

Nie wich vom Blut Erschlagener zurück,
Vom Mark der Helden nie der Bogen
Jonathans
Nie kehrte leer zurück Sauls Schwert.
Saul und Jonathan, die sich so lieb und
hold im Leben waren,
Auch im Tode sind sie nicht getrennt.
Schneller als Adler waren sie, stärker als
Löwen.

Ihr Töchter Israels, trauert um Saul,
Der Euch gekleidet hat in Purpur und Ge-
schmeide,
Der goldnen Schmuck zog über Euer Kleid.

Jonathan! Erschlagen auf Deinen Höhen!
Wie ist's mir leid um Dich, mein Bruder
Jonathan!
Wie warst Du mir lieb!
Süßer war mir Deine Liebe als Frauenliebe.

Wie sind gefallen die Helden, dahin die
Geräte des Krieges!

Die ganze Nacht saß David klagend auf der Erde am Eingang seines Zeltes. Die Nachtwinde strichen mit schaurigem Winseln über ihn hin. Da, wo die Sonne gesunken war, blieb noch lange ein lichter Schein, und als er in die Finsternis versank, erhob sich drüben im Osten schon ein blasses Licht, der Verkündiger des neuen Tages.

In der ersten Morgenfrühe, als David sich fröstelnd in seinen Mantel hüllte, näherte sich ihm ein großer Schatten — er sah es nicht. Eine hohe Gestalt trat vor ihn hin, Joab, Sohn der Zerujah.

Joab sprach, und in seiner Stimme bebte die Erregung seiner ungestümen Seele, lange niedergehalten:

Digitized by Google

„Auf, auf, David mein Fürst! Die Stunde ist gekommen! Tot ist Saul, David soll König sein

mit nicht ein anderer ſich ſetze auf den Thron Sauls. Auf, auf, in die Heimat!“

David hörte kaum Joabs Worte. Seine Gedanken waren bei Jonathan, dem Freunde ſeiner Seele.

Joab wallte über von Zorn und Ungeduld, und heftig rief er:

„Du Unentſchloſſener, Du wankelmütiger Mann! glaubſt Du, wir ſollten umſonſt gewacht haben um Dich alle die Jahre hindurch? Sollen wir weiter ein Leben der Ausgeſtoßenen führen, weil Du zauderſt? Nein, bei Gott und meiner Seele! Nicht einer ſoll bei Dir bleiben, wenn Du hier liegen willſt in weibiſchem Jammer!“

David bewegte unwillig die Hand, wie einer, dem man den Traum ſtört mit rauher Botſchaft:

„Was wollt ihr von mir, ihr Söhne der Zeruja! Soll ich euretwegen König werden? Soll ich euretwegen nicht weinen dürfen über Jonathan meinen Bruder, und den greiſen Helden Saul und die Tauſende Iſraels, die dahingeſunken ſind?“

Joabs Bruſt hob und ſenkte ſich ob der Größe des Schickſals, das auf ihm laſtete. Wenn dieſer Mann jetzt, in der Stunde der Entſcheidung zu

Digitized by Google

Gewitters rollten die Stimmen aus seiner breiten Brust, als er sprach:

„Sieh auf die Tausende Israels, die leben und auf Dich harren! Da liegen die Leiber Sauls und seiner Söhne, der Rüstung beraubt, geschändet, den Vögeln zum Fraß. Sieh dort unser Land ohne Helden, ohne Schutzwehr. Sieh, wie die siegreichen Pelischtim sich ergießen über die unglücklichen Städte, und bleiches Entsetzen rast vor ihnen einher. In Blut berauschen sie sich zur Rache für die vierzig Jahre, da die Hand Sauls schwer auf ihnen lastete. Willst Du warten, bis unser Volk ausgetilgt ist und auf den Höhen des Ewigen dem Dagon geopfert geopfert wird?“

David fuhr empor wie unter einem Peitschenschlage. Sein Auge sah starr und weit geöffnet hinweg über die Berge Judas, über das Gebirge Karmel, er sah, was Joab sprach mit flammendem Wort. Er sah die Philister einbrechen in das friedliche Gehöft, die Saat niederbrennen, die Frauen schänden, er sah die Priester stumm und trotzig zu einem schweren Tode schreiten — da kehrte Leben, Kraft und die Glut des Herzens in ihn zurück. Er sprang auf und warf das wirre Haar aus dem Gesicht.

Digitized by Google

„Auf, daß wir

Über Joabs Antlitz lief es wie Wetterleuchten; dann nahm er das Horn von der Hüfte und stieß gewaltig hinein.

Die Sonne ging auf, als Joab zur Heimkehr blies.

Digitized by Google

Zweiter Teil.

Der Weg zur Herrschaft.

David König von Juda

Joab sandte Briefe vor David her an die Fürsten und Ältesten des Hauses Juda, wie folgt: „Schon gestern und ehegestern, da Saul noch König war über Euch, war es David, der ausführte und einführte die Stämme Israels. Und ist er nicht Euer Bein und Fleisch? Ist nicht Juda der stärkste der Stämme? Darum soll der Herrscher ein Mann sein aus dem Stamme Juda. Auf, kommet nach Hebron, daß wir David zum Könige machen über Juda und das ganze Haus Israel!“

Da kamen die Männer von Juda und salbten in Hebron, der Feste, David zum Könige über Juda.

Digitized by Google

Und man meldete dem David also: Die Männer

Männer, und gingen die ganze Nacht, und nahme
die Leiber Sauls und seiner Söhne von der Mau
von Beth-Schan der Philister und brachten s
nach Jabesch und verbrannten sie dort, weil Sa
sie gerettet hatte aus der Hand der Söhne Am
mons.

Da sandte David Boten zu den Männern vo
Jabesch Gilead und sprach zu ihnen:

„Gesegnet möget Ihr sein, daß Ihr diese Lieb
erwiesen Eurem Herrn Saul und ihn begraben
und auch ich will Euch Gutes erweisen, da
Ihr dieses getan. Nun aber seid stark und tapfer
Saul, Euer Herr, ist tot, mich aber hat gesalb
das Haus Juda zum Könige über sich."

Joab sammelte das Heer, um gen Norden z
ziehen und die anderen Stämme aufzurufen zum
Kampfe gegen die Philister, und um David zum
Könige zu machen über sie alle. Als die Philiste
hörten, daß David in Hebron zum König gekrön
sei, da wichen sie rasch aus der Ebene Jisreël; nu
in Beth-Schan, Esdrelon und Akko legten sie ein
Besatzung in die feste Burg.

Aber böse Kunde kam für David. Abner, Sohn
des Ner, der Heerführer Sauls, führte Ischbaal

Machanajim und salbte ihn dort zum Könige über
Israel. Vierzig Jahre alt war Ischbaal, Sohn
Sauls, als er König wurde, und nur das Haus
Juda hing David an.

Als David diese Nachricht empfing, sank ihm der
Mut. Nur zwei Wege sah er vor sich. Zu entsagen
dem Throne, den das Schicksal ihm verwehrte —
oder ihn mit dem Schwerte zu erkämpfen in einem
Bruderkriege gegen den schlachterprobten Abner und
die Mehrzahl der Stämme Israels. Er sah nicht
das Ziel, er sah nur das Blut. Anders Joab. Er
sah nicht das Blut, er sah nur das Ziel. Was
fragte er, ob Hunderte oder Tausende dahinsinken
mußten? Wenn nur die Träume sich erfüllten,
die seinen Geist zur Höhe führten: Ein Volk, ein
Volk sollte Juda und Israel werden, ein einiges
Volk, das seine Feinde in den Staub warf, und
dann mit dem gerechten Gesetze des Mosche voll
Glück und Kraft in seinem Lande wohnte. Diese
Zeit konnte nicht der schwache, stille Ischbaal noch
der rauhe Kriegsmann Abner heraufführen, das
konnte nur David, dem die Herzen aller zuflogen,
die ihn sahen.

David mußte König werden um der Zukunft
Israels willen.

Digitized by Google

„Warum sollen wir kämpfen einer gegen sei
Bruder, als wären wir Feinde von jeher? Si
David ist gemacht zum Könige von Juda; wa
willst Du dienen dem schlechteren Manne? Du we
es wohl in Deinem Herzen, daß keiner ist gl
David im ganzen Volke. Eher noch sollte Ab
König sein als Ischbaal. Wohlan, führe heran
Männer Sauls, und wir beide wollen niederwer
die Feinde des Königs David, und Du sollst d
nächste sein an seinem Throne."

Abner aber sandte hohnvolle Worte zurück
Joab:

„Wer bist Du, dessen Rat ich annehmen so
Du tust recht, für Deine Sippe zu arbeiten. A
wie David, der sich König nennt, der Oheim Jo
ist, so Abner der Oheim Ischbaals. Ist euch v
Hause Juda schon zu lange die Herrschaft des Sta
mes Benjamin? Aber komme doch, daß Du d
nächste seist am Throne Ischbaals!

Da rüstete Joab das Heer zum Bruderkriege.

Digitized by Google

Der Bruderkrieg. Assahels Tod.

Und der Krieg währte lange zwischen dem Hause Sauls und dem Hause Davids. Und David wurde immer stärker, und das Haus Sauls wurde immer schwächer.

Aber Joab duldete nicht, daß David im Felde mherzog wie in den Tagen seiner Verbannung. Indes David in Hebron thronte, Frauen nahm nd Kinder zeugte, lebte Joab das Leben des Krieers; unter freiem Himmel schlief er und teilte Hunger und Durst mit seinen Mannen.

Und der Kampf währte sieben Jahre. Ein Stamm nach dem andern ging ermüdet zu Joab über, der weiter und weiter vordrang, aber der tapfere Abner hielt sich in den Bergen und Schluchten des Stammes Benjamin. Hart und milde war Joab in diesem Streit. Milde gegen alle Brüder, die dem Kampf ein Ende machen wollten, hart, wo es galt, zu siegen und die Feinde Davids zu schwächen.

Digitized by Google

ins Lager Joabs. Wie ein Stern erstrahlte er i
seiner holden Jugend und gewann die Herzen d
Judäer mit dem Leuchten seiner Augen und de
Lächeln seines Mundes. Das helle goldbraune Au
des Vaters und sein weißes Antlitz mit rosige
Wangen waren seltsam umrahmt von dem schwa
zen Haar der Zerujah. Schlank war sein Leib un
zierlich, aber geübt in jedem Spiele der Waffe

Und leicht war Assahel zu Fuß, wie einer de
Hirsche auf der Flur.

Wenn Joab ihn sah, wurde sein Herz weit vo
Liebe. Zwar flossen ihm schwerer noch als ehede
zärtliche Worte von den Lippen, aber in diese
Jüngling liebte er alles, was er entbehrte: de
Vater, die herrliche Mutter und Weib und Kin
Tief in seinen heimlichsten Gedanken dachte er zu
weilen: „Fürwahr, wenn David nicht wäre, fü
Assahel schüfe ich ein Königreich." So stritt e
nun für zwei, die er liebte, mit gedoppelter Kraf
und immer weiter wich Abner zurück.

Bei dem Teiche von Gibeon trafen die Hee
aufeinander. Und der Kampf war sehr hart a
diesem Tage, und es wurden geschlagen Abne
und die Männer Israels von den Mannen Da
vids. — Und Assahel der Leichtfüßige jagte hint

Da wandte sich Abner um, und fragte:

„Bist du Assahel?"

„Ich bin es."

„So beuge aus hinter mir zur Rechten oder zur Linken und greife Dir einen meiner Knaben."

Aber Assahel wich nicht; und wieder sprach Abner der Held:

„Weiche doch von mir! Warum soll ich Dich erschlagen? Und wie soll ich dann mein Angesicht erheben vor Joab Deinem Bruder?"

Assahel aber wich nicht; da stieß ihm Abner die Lanze in die Weiche, daß sie hinten hervordrang.

Und es geschah, wer immer an den Ort kam, wo Assahel gefallen war — der blieb stehen.

Joab und Abischai aber wußten nicht vom Tode Assahels und jagten Abner nach.

Und die Sonne war untergegangen, als sie zum Hügel Ammah kamen. Hier sammelten sich die Söhne Benjamin um Abner in dichtem Haufen auf dem Gipfel des Berges, zum letzten Widerstand.

Und Abner rief dem Joab zu und sprach:

„Soll denn immerwährend das Schwert zeh-

Digitized by Google

„So wahr der Herr lebt," rief Joab zurück „wenn Du früher gesprochen hättest, hätte längst mein Kriegsvolk abgelassen von der Verfolgung!"

Joab stieß ins Horn: da ließ das Volk von der Verfolgung ab. Abner aber und seine Krieger schritten eilends durch die Steppen, gingen die ganze Nacht, setzten über den Jordan und kamen nach Machanajim.

Und Joab sammelte und musterte seine Schar: da fehlten neunzehn Mann.

Und Assahel war tot. Als Joab den Leichnam seines Bruders sah, erstarrte sein Herz. Lange stand er schweigend, auf die Lanze gestützt, und niemand wagte ein Wort des Trostes. In Joab starb in dieser Nacht die Milde, die Fluren der Zukunft umdüsterten sich.

Endlich berührte Abischai seinen Arm:

„Joab, mein Bruder! Abner soll nicht leben."

Joab nickte stumm. Dann winkte er seinen Kriegern; und sie hoben Assahel auf und begruben ihn in Bethlehem, ohne laute Klage, beim Lichte des Mondes in selbiger Nacht.

Dann gingen sie die ganze Nacht. Joab und

Digitized by Google

Abners Tod.

Nach diesem schweren Tage war die Kraft Abners
ebrochen; er stritt nicht mehr freudig für das
aus Saul, denn wie Schuld lag es auf seiner
eele nach dem Tode Assahels. Jetzt wollte es ihn
edünken, daß er für einen Unwürdigen stritt, wenn
r den schwachen Ischbaal sah. Und bald war ein
treit zwischen ihnen; und Abner sandte Boten an
avid, um ihm Frieden und Bündnis anzubieten.
rotzig und offen vor den Augen Ischbaals, der
hn fürchtete, sandte Abner die Boten.

Und an die Stämme Israels sandte er und sprach:

„Schon gestern und ehegestern begehrtet Ihr David zum Könige über Euch. Nun gehet hin und tuet es! Fürwahr, es ist Gottes Wort ergangen, also: Durch die Hand David meines Knechtes will ich mein Volk Israel retten aus der Hand der Philister und aus der Hand all seiner Feinde."

Digitized by Google

Und Abner kam zu David nach Hebron, er und
[illegible] Mann. Joab aber und die Krieger Da-

empfing Abner wie einen Fürsten, denn sein He
war froh ob des Friedens, und sie schlossen eine
Bund, und er entsandte den Abner, und er ging i
Frieden.

Joab aber und sein Heer kehrten zurück m
reicher Beute; und man berichtete dem Joab: G
kommen ist Abner, Sohn Ner, zum Könige, un
er hat ihn entsandt, und er ging in Frieden.

Und das Herz schlug dem Joab vor Haß un
Zorn, und er ging eilends zum Könige und sprach
„Abner, der Dir soviel Böses getan hat, dies
sieben Jahre hindurch, ist zu Dir gekommen, un
Du hast ihn in Frieden ziehen lassen?“
David aber war froh im Herzen und sprach:
„Freue dich, Joab, mein Getreuer! Denn nu
wird Frieden sein im Hause Israel!“

Joab sagte: „Kennst Du nicht Abner, Soh
Ner? Um Dich zu überreden ist er gekommen
und um zu erfahren Deinen Eingang und Deinen
Ausgang und alles was Du tust.“
David aber schüttelte sein Haupt und lächelte:
„Nicht also; fern sei es von mir, daß ich dem
Abner antue das Kleinste oder das Größte.“

Joab schwieg und ging hinaus. Er sprach mi

Abner her — David
niemand sonst —

der Grube Sirah
dem sie sprachen:
hat der König an
nd Joabs, seines

Hebron, er und
ab und Abischai
ten ihn abseits
ihm zu reden,
, daß er starb:
uders.

auchend von
„Mit diesem
den Sohn

über Dich,

Bluträcher
den Abner

m, beim
Sohnes

Digitized by Google

Und fluchte und sprach:

„Es soll haften auf dem Haupte Joabs un auf seinem ganzen Hause; nicht soll aufhören im Hause Joabs der Aussätzige und der an Krücke geht und der um Brot darbt!“

Joab sagte kein Wort und wandte sich und ging hinaus.

Das Volk aber murrte, denn sie glaubten, daß auf Befehl Davids dies geschehen war. Darum gebot David all seinen Dienern, zu trauern wie bei einem Verwandten des Königs, und sie gingen vor der Bahre Abners her. Der König aber ging hinter der Bahre und klagte um Abner:

Soll, wie ein Elender stirbt, Abner sterben?
Niemals war Deine Hand, Held, gebunden,
Nie umspannte den Fuß eherne Fessel.
Wie man vor Mördern fällt, fielst Du, Abner!

Dann sprach David zu seinen Dienern:

„Ich bin noch schwach, eben zum König gesalbt, und diese Männer, die Söhne der Zerujah, sind mächtiger als ich. Gott vergelte dem Bösewicht nach seiner Bosheit!“

Digitized by Google

Dritter Teil.

Von Mittag zu Abend.

Eroberung von Jebus.

Aus der Gewalttat Joabs wuchs dem David ein Königreich.

Als Ischbaal vernahm, daß Abner zu Hebron gestorben war, da wurden schlaff seine Hände, und ganz Israel erschrak.

Und zwei Männer, denen er wohlgetan, ermordeten Ischbaal, und alle Stämme Israels kamen zu David nach Hebron, ihn zum König zu salben über das ganze Volk.

So wurde zur Wahrheit der Traum Joabs: Ein Fürst über das ganze Volk Israel.

Und dieser Fürst war David, den Joab auf den Thron geführt hatte, aus Not durch Blut und

Digitized by Google

Auge stieg auf die erhabene Stadt Jebus, die Fest
des Jebusi.

Oft hatte er auf der Höhe des Gebirges Jud
gestanden und hinübergesehen, aber ein tiefer Ab
grund war zwischen ihm und der Stadt. Denn au
drei Seiten stieg sie schroff empor aus tiefe
Schlucht: hier das Tal der Refaïm, Tal der Amo
riter, und hier das Tal Hinnom, und hier das Ta
des Kidron, der in den Jarden rinnt. Nur vo
Mitternacht war ein Zugang zur Stadt, und mäch
tige Mauern schützten hier das Fremdvolk, das drin
nen hauste. Denn nicht von den Kindern Israe
war der Jebusi, sondern von dem Volke de
Landes, das im Lande wohnte vor den Kinder
Israel.

Seit den Tagen Josuas hatte niemand gewag
Jebus zu bestürmen, zweihundert Jahre hindurch
Und niemanden, der nicht seines Stammes war
ließ der Jebusi innerhalb der Mauer weilen; und
wenn ein Jebusi sich draußen zeigte, wie ein Un-
geheuer der Vorzeit wurde er geachtet. Denn hoch
war ihr Wuchs und hell ihre Haut wie der Phi-
lister, und ihre Zunge fremd den Hebräern.

Und David beschloß nach dem Willen Joabs,

Im Herzen aber beratschlagte er, wie er die Macht nehmen könnte aus der Hand Joabs und aus der Hand Abischais seines Bruders. Und er erließ ein Wort an das ganze Heer, wie folgt:

„Wer zuerst schlägt den Jebusi, der soll Oberhaupt und Anführer sein über das Heer.“

Denn er dachte bei sich: Wird denn Joab sein Leben wagen?

Joab aber hörte es und verstand es wohl, das Wort des Königs. Und er beriet sich mit seinem Bruder, und als die Dunkelheit kam, ging er hinaus mit Abischai, die Schwäche der Burg zu erkunden. Und sie kamen in das Tal des Schreckens und umschritten die Feste vom Misttal im Westen bis zum Felsen Ophel im Süden und zum Kidron im Osten. Doch da war nirgends ein Weg zur Höhe.

Als der Morgen graute, bargen sie sich an der Quelle Gichon und stiegen die Treppen zur Quelle in die Tiefe hinab.

Und es war zur Stunde, da die Quelle trocken ist, da sahen sie in der Brunnenhöhle eine Öffnung der Wand, und sie krochen hinein und kamen in einen gehauenen Gang. Stufen fanden sie und stiegen

Digitized by Google

spaltete sich der Gang, und zur Linken schlug ihne
entgegen widriger Geruch modernden Blutes. D
hielt Joab an und sprach zu Abischai:

„Verloren, verloren ist Jebus!"

Und sie krochen hinab durch den Schacht, d
Weges, den sie gekommen waren. Am Ausgan
aber warteten sie, bis die Nacht hereinbräche, u
ins Lager zurückzukehren.

Indessen meldete man dem David am Morgen
Siehe, Joab und Abischai sind verschwunden au
dem Heere, und wie sollen wir stürmen die Bur
ohne Joab und Abischai?

Da nahm der König eine erlesene Schar und zo
aus dem Lager, die beiden zu suchen. Als ihn d
Jebusim von der Höhe sahen, da höhnten sie ih
und schrien zu ihm:

„Du wirst nicht hier hereinkommen, sondern d
Blinden und Lahmen werden genügen, Dich fern
zuhalten!"

Da ergrimmte David und fragte die Seinen:

„Wer schlägt den Jebusi, und mit den Blinde
und Lahmen die der Seele Davids Verhaßten?

Aber seine Krieger senkten das Haupt und schwi
gen.

Als die Nacht kam, kehrten die Söhne der Zeruja

Männer und zog mit ihnen still zum Quell Gichon. Abischai aber und seine Schar wachte im Lager.

Nach Mitternacht klomm Joab mit den Seinen aufwärts, Fackeln in den Händen. Um die dritte Nachtwache kamen sie an die Stelle, wo der Gang sich teilte. Und siehe, sie standen in einem hohen Gewölb, und links ein kurzer Gang zu einer Felsengrube, in die das Blut der Opfertiere von oben durch einen Schlot herablief. In dem Gewölb jedoch endete der Gang, und zur Seite stieg eine schmale Stiege bis unter die Decke. Hier aber lag eine Platte und schloß eine Öffnung.

Da stieg Joab hinauf und hob die gewaltige Platte, und mit halbem Leibe stand er in der Grotte unter dem heiligen Felsen Morija.

Und ein Jebusi von der Wache hörte das Geräusch und lief herzu und sah einen gerüsteten Krieger mit wallendem Barte aus der Erde emporsteigen. Er schrie seinen Gefährten und stürzte sich gegen Joab, um ihn hinabzustoßen. Joab aber stieg hinauf gegen den Druck des Jebusi, faßte ihn am Gürtel und schleuderte ihn hinab in die Höhle zu seinen Getreuen. Er sprang aus der Grotte und stieß in das Horn, zum Zeichen für Abischai. Und die Wache

Digitized by Google

Krieger, die in der Feste waren, zum Kampf herbei gegen die Eingedrungenen, aber schon ergoß sich die Schar des Abischai über die verlassene Mauer der Nordseite.

So eroberte David die Burg Zion durch den Wasserschacht.

Joab aber, Sohn Zerujahs, war zuerst hinaufgestiegen und wurde Oberhaupt — wie er es gewesen.

Und David thronte in Jebus und nannte die Stadt wieder Jeruschalajim, wie sie vordem geheißen, ehe die Jebusim über das Meer kamen und sie eroberten.

Digitized by Google

Kriege. Kampf mit den Philistern.

Joab aber sah, daß David ihm grollte. Und er dachte: Ich werde für den König arbeiten und seine Liebe gewinnen, denn für ihn war all mein Tun. Er legte das Schwert zur Seite und baute die Festung Zion aus, einen gewaltigen Bau, und nannte sie „Feste Davids“. Und die Stadt umgürtete er mit einem starken Mauerring im Norden und nannte ihn „Mauer Davids“, um die Herrschaft seines Herrn zu sichern. Aber Davids Antlitz wurde nicht freundlich, wenn Joab zu ihm sprach; ein Riß blieb zwischen ihrer Seele.

Da dachte Joab: Ich will ihm unterwerfen die Völker ringsumher, ein Reich will ich ihm bauen vom Strome Euphrat bis zum Bache Ägyptens und bis zum Meer und bis an die Wüste.

David blieb in Jeruschalajim, Joab kämpfte.

Er demütigte Moab und legte Besatzungen nach Edom, bekämpfte Ammon und schlug Aram Zoba und die Philister. Aber wenn er heimkehrte, mit

Digitized by Google

Gesicht. Wenn Joab von der Meeresküste kam, so sprach David mit abgewandtem Gesicht: Geh, zieh nach Moab, siehe es weigert den Tribut zu zahlen. Und wenn er vom Kampf gegen die Araber des Südens kam, dann sandte ihn David fort gegen Aram gen Mitternacht. Denn der König vergaß ihm nicht den Tod Abners. Joab aber bereute nicht. Schweigend zog er von Krieg zu Krieg, er wusch seine Hände in Blut für das Reich seines Herrn.

Eines Nachts aber, als sie auf den Bergen des Ostens in feuchter Kälte im Zelt lagen, da hielt Abischai nicht länger an sich:

„Warum liegen wir hier? Welchen Dank haben wir, daß wir unsere Leiber aussetzen der Hitze des Tages und dem Froste der Nacht, und unsere Seele darben lassen?"

„Wir kämpfen für David unseren Herrn", sagte Joab kurz.

„Wer ist David? Was ist David ohne Joab? Warum gehst Du nicht Deinen eigenen Weg, Joab, mächtiger Joab?"

„Meinen eigenen Weg?" Joab sann einen Augenblick. Ein helles Licht zuckte durch seine Seele, und

Digitized by Google

m König her. Ich bin das Schwert, ich bin die
ust, er ist das Auge, das sie lenkt. Es gibt der
chwerter genug, wenn dies eine zerbricht, aber es
bt nur ein Auge wie Davids Auge."

Das sprach er leise, wie im Traume, vor sich
n. Dann wandte er sich finster zu Abischai:

„Du hast dein Leben verwirkt. Geh, weil ich
ich liebe. Maße Dir nicht mehr an, einen Menschen
er David zu setzen."

Still schlich Abischai hinaus. Ihm schlug das
erz, weil er gerührt hatte an die verschlossene
eele seines Bruders. Ja, er hatte sein Leben ver-
irkt. Es gehörte David dem Könige.

Davids Hand lag schwer auf den Philistern.

Und sie sammelten sich zu dem letzten großen
ampfe. Die Könige an der Meeresküste vergaßen
ren Streit und vereinigten sich gegen die Kin-
er Israel. Denn das Volk der Berge, die Kinder
srael, war hartnäckig, sie nicht aufsteigen zu las-
n aus der Niederung, und sie drängten sie an
en Rand des Wassers. Die Philister aber gedach-
n ihrer Tausende, die gefallen waren auf diesem
remden Lande und fürchteten hinausgestoßen zu

Digitized by Google

Briefe und Boten nach den Eilanden und Landzu
gen des Westmeeres. Siehe da kamen Dardani u
Teukrer und Achaier und Kreti und Kari u
Kaphthori auf ihren Schiffen, um den Brüd
zu helfen.

Als die Kunde von der Rüstung der Philis
das Land durchflog, da erhob sich ein heimlic
Raunen bei all dem Volk der Vorzeit, das ni
von den Kindern Israel war, das nicht ausgerot
war bei der Eroberung des Landes. Sklaven wa
sie geworden den Stämmen Israels, den Her
des Landes. Und die Alten erzählten von der v
sunkenen Herrlichkeit der Städte und von der g
fallenen Macht und sprachen Sprüche fremdarti
Gebete in vergessener Sprache. Und die Überr
des Jebusi blickten hinauf zur Feste Zion, einst ih
Burg, und die Gibeonim gedachten der Knechtun
die Saul ihnen angetan. Und der Arki und Per
wurden wieder gewahr, daß sie andere waren a
die Kinder Israel, hoch an Wuchs und licht v
Haar; und die schwarzhaarigen Chitti, Lastträg
und Handelsleute, ein geduldiges und verschlagen
Volk, entsannen sich wieder der Kunde von ein
mächtigen Reiche im Norden, das ihre Brüder
herrschten. Alle diese jauchzten insgeheim, daß

Digitized by Google

Die zwölf Stämme aber eilten zu den Waffen
ie ein Mann, das Land zu schützen. David selbst
g mit hinab in den großen Kampf, und am Fuße
: Hügel von Schaalbim kam es zur Schlacht.
Das Heer zur Linken des Königs führte Joab.
s die Sonne vom Mittag herabstieg, begannen
r ihm die Feinde zu wanken. Nicht half ihnen
s harte Eisen, aus dem ihre Waffen geschmiedet
aren; und als der Tag sich neigte, vernichtete
oab die letzte Schar der meerbefahrenden Sarden.
ie wichen nicht und starben auf der fremden Erde
ien mannhaften Tod.

Schneller noch siegte Abischai auf der Rechten.
hm standen die Philister von Gat gegenüber, die
sch den Helden an seinem Ungestüm erkannten.
lit eigener Hand erschlug er Achisch, König von
at, einst seinen Herrn. Dann wandte er sich zur
litte, wo König David selbst, auf seinem Streit-
agen weithin sichtbar, die Schlacht lenkte. Hier
ar der Kampf am wildesten, denn die Philister
rangen stürmend gegen den König. Schon wankte
er Stamm Juda, der den König umgab, und ein
iesiger Philister, Jischbi von Nob, drang näher
nd näher an den Wagen des Königs.

Digitized by Google

Jetzt hatte der Philister den Wagen erreicht. E
warf einen Stein gegen das Gespann. Hochau
bäumten sich die Rosse, der Wagenlenker stürzt
hinab und riß David im Fall mit sich. Scho
erhob gegen den Wehrlosen Jischbi seine Lanz
schwer wie ein Weberbalken. Da durchbohrte Ab
schai einen Judäer, der ihm im Wege stand, m
seinem Speer, und mit einem Satz sprang er vo
den König. Mit beiden Händen hob er den Schil
empor und schleuderte ihn dröhnend an das helm
bewehrte Haupt des Pelischti. Der stand eine
Augenblick betäubt. Da traf den ungeschützten Ab
schai ein Pfeil in die Seite. Aber noch behielt er d
Kraft und schlug mit sausendem Schwert de
Pelischti den Arm vom Rumpfe. Dann brach au
er zusammen.

Damals schwuren die Männer Davids de
König also zu: „Du darfst fortan nicht mit un
in den Krieg ziehen, damit Du nicht auslösche
das Licht Israels!"

Digitized by Google

Das Volkstum. Werke des Friedens.

Spät in der Nacht kam Joab in das Zelt, in dem Abischai schwer atmend lag. Schweigend streckte er sich neben dem Lager hin und wachte für den Bruder, ob ihn auch die schwere Ermattung nach der Arbeit des Tages bezwingen wollte. In schrecklicher Enge kreiste ein Gedanke in ihm: Was nun, wenn Abischai stirbt? Dann blieb Joab allein vom Stamme der Zerujah. Der einzige Genoß, den er im Leben gefunden, der einzige, der im Sturm zu ihm hielt und auch durch Schuld und Unrecht für ihn ging, der wollte ihn verlassen. Für wen hob er dann noch den Arm? Für sich selbst? Er hatte alles, Sieg, Macht, einen gewaltigen Namen — aber er war einsam und bitter arm.

Für David? Es fuhr durch ihn die Frage, für die Abischai blutete: Wer ist David? David kam nicht, um die Nacht bei dem Helden zu wachen, dem er das Leben dankte.

Digitized by Google

war David der Begnadete, dem alles sich beugen mußte, den Gott mit seiner Weisheit bedeckt hatte. Aber Joab war nicht mehr derselbe, seine Seele war gewachsen, hinaus über den Dienst des Menschen, auch des Größten. In dieser Stunde der schwarzen Nacht, wo das Los zweier Völker sich entschieden hatte — eines ging nach langem Kampf dem Tode entgegen, und eines stieg aus Not und Hader zum Leben empor — in dieser Stunde, da Joab mit weiten Augen in die Finsternis starrte, da schwand der Mensch vor seinem Blick, und er sah das Walten Gottes.

Er sah ein Ringen und Fluten, in dem Völker auf und ab stiegen. Er sah eine Schar, die mühselig einen Berg emporklomm, um vom Gipfel für einen Augenblick ein Licht aufblitzen zu sehen, ein Licht der Wahrheit und der Erkenntnis Gottes. Nur um dieses Augenblickes wegen lohnte es sich, zu leben und zu dienen. Dies Volk auf seiner dunkeln Wanderung zum Licht, das war der König, und jeder König, auch David, nur sein Knecht und Werkzeug, und Joab nur der Handgriff dieses Werkzeugs. Das Volk Israel, das Volk des Abraham und Mosche, war mehr als zwölf Stämme

Digitized by Google

ß sie über seinen Mund quoll. Er faßte die fie=
rnde Hand des Bruders, rüttelte ihn wach und
gte, leise und mächtig:
„Abischai, Du darfst nicht sterben! Wir müssen
ıser Volk groß machen, wie Zerujah, unsere Mut=
r, uns befahl!"
Abischai sah im Fiebertraume die Mutter und
chelte:
„Nein, nein, ich sterbe nicht. Lebt David?"
„Er lebt. Wir wollen ihm helfen, das Volk
Gottes zu lenken."
Schon hatten sich die Augen Abischai's wieder
eschlossen.
Aber er starb nicht. Nach Wochen erhob er sich
om Lager, nach Monden stand er wieder in seiner
lten Kraft.

Neu lebte Joab mit dem Bruder auf, die trübe
Schwermut, die seit Davids Groll auf ihm gelegen,
wich von ihm. Leicht und froh war seine Arbeit,
eit der Gedanke des Volkstums in seinem Geiste
erwacht war, denn alles, was er tat, hatte jetzt
Ziel und Wert.
In Werken des Friedens dachte er das Land und
das Volk reicher und glücklicher zu machen. Er baute

Digitized by Google

Zisternen und sammelte die Winterwasser in Te
chen und Sperren, und führte das Wasser in di
Städte durch behauene Gänge. — Und Joab be
stellte Richter im ganzen Lande nach dem Gebot
Davids, Richter über eine Stadt und Richter fü
jeden Bezirk und Richter für einen Stamm. Wen
aber ein Stamm mit dem andern haderte, brachte
sie ihre Sache vor den Thron des Königs.

So herrschte David über ganz Israel und ta
Recht und Gebühr seinem ganzen Volke.

Und der König und Joab wandten ihr Auge au
die Urbewohner des Landes, die noch unter de
Kindern Israel lebten. Und sie erleichterten ihr
Last und ließen nicht zu, sie weiter zu drücken
Nach dem Gesetz des Moses nannten sie sie von jet
an „hebräische Knechte“, und befahlen sie freizu
lassen im siebenten Jahre. Die Kinder Israel abe
nahmen ihre Töchter zu Frauen und gaben ihne
ihre Töchter, und so wurden sie eines Volkes un
eines Stammes. Auch zogen sie aus zum Kampf
gegen die Feinde Israels, und so wurde das Lan
wieder ihr Land.

Digitized by Google

Kampf gegen Ammon. Uria.

Zehn Jahre gingen dahin, da griff Joab wieder zum Schwerte. Die Söhne Ammons erhoben sich wieder und schickten die Gesandten Davids schimpflich zur Hälfte geschoren zurück. Und sie riefen den Arami von Zoba und den Arami von jenseits des Stromes. Denn auch den Aramäern war es eng geworden auf ihren Weideplätzen der beiden Ströme wie einst den Ahnen Israels, denn Assur drängte von Osten her; und so zogen sie herauf von den Tälern des Nordens in das Bergland jenseits des Jarden.

Und Joab zog mit dem Heere gegen Rabbath bne Ammon.

Und als er sah, daß gegen ihn gerichtet war das Angesicht des Krieges von vorn und hinten, da wählte er aus alle Erlesenen Israels und stellte sich auf, Aram gegenüber; und den Rest des Volkes gab er in die Hand Abischai seines Bruders,

Digitized by Google

Und die Brüder küßten sich angesichts des ganzen Heeres, vor der Schlacht, und Joab sah hinüber nach den Speeren des Arami und sah zurück auf sein Kriegsvolk. Und sprach:

„Sei stark und laß uns feststehen für unser Volk und für die Städte unseres Gottes; dann tue Gott, was ihm gut erscheint."

Dann rückte Joab und das Volk mit ihm vor zum Kampf mit Aram. Und Aram floh vor ihm. Als aber die Söhne Ammon sahen, daß Aram floh, da flohen auch sie vor Abischai und eilten in die Stadt.

Aram aber wich aus den Grenzen des Landes Israel; und sie wandten sich nach dem Meer des Westens gegen das Land der Chittim, Raum zu schaffen ihrem Volke.

Und es geschah um die Ablaufszeit des Jahres, da sandte David den Joab und das Heer, und sie belagerten Rabbah, die Stadt des Ammoni. David aber blieb in Jeruschalajim.

Digitized by Google

siehe das steht geschrieben im Buch der Geschehnisse, das genannt wird das zweite Buch Samuels.

Und Joab lag vor Rabbah in schwerem Kampf, und er richtete Dämme gegen die Mauer der Stadt und grub Gräben und Schutzwerke. Da brachte Uria ihm aus Jerusalem einen versiegelten Brief vom Könige, und Joab erbrach den Brief, allein in seinem Zelt, und las ihn, und seine Füße wankten. Denn es stand in dem Brief:

„Stelle Uria den Chitti vorn in die Nähe des stärksten Kampfes und ziehe Dich hinter ihm zurück, daß er geschlagen wird und stirbt."

Lange stand Joab mit dem Brief des Todes in seiner Hand. Er dachte an Uria, den treuen Waffengenossen, und daß er sterben sollte wegen eines unbekannten Vergehens, und es war ihm von Herzen leid um Uria. Und er zeigte den Brief des Königs dem Bruder Abischai und fragte ihn um Rat.

Und Abischai dachte nach und sagte:

„Nicht anders ist es, o Joab, als daß Uria ein Verschwörer ist gegen das Leben des Königs David, oder er will aufwiegeln die Chittim des Lan=

Digitized by Google

das Blut des Königs, weil Du geschont hast das Leben Deines Freundes Uria:

Und Joab rief schweren Herzens den Uria ins Zelt, am Abend, und befahl ihm:

„Morgen in der Frühe des Tages nimm Dir zwanzig Mann und gehe gegen das kleine Tor an dem Eckturm, der gegenüber der Zisterne ist. Und wenn die Männer der Stadt mit Übermacht herauskommen, so streite mit ihnen und weiche nicht und laß sie nicht zurück durch das Tor, bis ich aus dem Hinterhalte hervorbreche und ihnen nachdringe in die Stadt."

Uria's Augen leuchteten, und er ergriff die Hand Joabs und dankte ihm und sprach:

„Daran erkenne ich meinen Herrn Joab, daß er diesen Befehl seinem Knechte gegeben, sich Ehre zu erwerben an diesem Tage."

Joab aber entzog ihm die Hand und wandte sich ab, und die Augen gingen ihm über.

Und Uria ging am Morgen, wie Joab befohlen, und es stürzten heraus mehr als hundert Ammoniter gegen ihn, und er stritt und wich nicht. Und es fielen seine Gefährten, einer nach dem andern, und er wich nicht. Aber als er allein war, da sah er zurück, und niemand kam ihm zu helfen. Da

Digitized by Google

So fiel Uria der Chitti.

Und Joab eroberte Rabbah und kehrte zurück
ach Jeruschalajim.

Als Joab in die Burg des Königs hinaufstieg,
a kam ihm Nathan der Prophet entgegen, sah
n finster an und sprach:

„Bist Du gekommen, Mann der Blutschuld, um
eine Schandtat dem König zu berichten?“

Joab sagte verwundert: „Nicht also, Mann Got-
s! Wohl ist Blut an meinen Händen, aber es
t das Blut der Feinde Gottes, vergossen im
riege.“

„Bist Du es nicht, verderbter Sohn der gerech-
n Zerujah, der Uria den Chitti in den Tod geschickt,
amit der König David seine Lüste habe an Bath-
heba, seinem Weibe, und die Ehe mit ihr breche?“

Und Joab stand nicht, um sich zu rechtfertigen,
ondern in glühendem Zorne stieg er hinauf und trat
or den König und sprach:

„Wehe Dir, Mörder Uria's, Buhle Bathscheba's!
Darum also mußte Uria sterben, weil Du sein Weib
gehrtest? Um eines schönen Weibes willen habe

Digitized by Google

Bluträchers. So verwerfe ich Dich und Dei
Dienst, denn geschworen habe ich meiner Se
niemals Knecht zu sein dem schlechteren Manne."

David saß schweigend da, und sein Haupt sa
schwer auf die Brust. Endlich sprach er leise:

„Ja, Du hast recht gesprochen, Joab. Verwo
fen bin ich. Um eines Weibes willen habe
gefrevelt. Gefleht habe ich zu Gott, daß er m
strafe, und schon straft er mich. Nathan, mein R
rater, hat mich verlassen, jetzt verläßt mich Jo
mein Genosse. Wie ein Aussätziger bin ich, a
die Schuld ist mein. Und wenn der Herr m
Königtum von mir nehmen will — er nehme e

Joab stand betroffen. Dieser Mann David w
noch erhaben in seiner Sünde. Und David fu
fort:

„Fünfzehn Jahre, Joab, habe ich Dir gegro
um Abner's willen. Aber mein Verbrechen lös
das Deine aus. Du bist gerechter als ich. Verze
mir!"

Noch schwieg Joab, und in ihm kämpfte
junge Zorn mit der alten Liebe und Ehrfurcht ge
David. Da erhob sich der König von seinem Thr
richtete sich empor und sprach:

„Ich gehe jetzt in das Zelt Gottes, meine S

Digitized by Google

uf ihm sitzt, wenn ich zurückkehre, den will ich
egrüßen als König über Juda und Israel."
Hinaus ging der König. Die Mannen Davids
ber standen lautlos da, jeder an seinem Platze, und
loab stand still und lauschte auf den Schritt des
lönigs, und neben ihm Nathan der Prophet, und
lbischai stand da lachenden Auges, aber die Trä-
ien rannen ihm in den Bart. So warteten sie.

Und David kehrte zurück und stand an der
Schwelle des Saales — und sah den Thron leer.
Da flog ein Sonnenstrahl über sein Antlitz und
lieb in seinen Augen. Und erhobenen Hauptes
chritt er hinan die Stufen des Thrones, und stand
ben als wie ein König und sah mit warmem
Blicke in die Augen seiner Getreuen.

Und Nathan der Prophet trat vor und sprach:
„Weil Du Dich gebeugt hast, hat der Herr Dich
rhoben. Dienen wollen wir Dir, unser König und
Herr!"

Und alle warfen sich nieder und huldigten ihm.

* *
*

So starb Uria der Chitti einen schönen Tod.

Digitized by Google

4. Teil.

Davids Niedergang.

David wurde alt. Vor seiner Zeit wurde König David alt. Denn er hatte viele Frauen, und aß und trank und ruhte in seiner Burg. Er zog nicht in den Kampf in Wind und Wetter, und seine Haut wurde weich. — Und er sammelte um sich eine Schar in seinem Palaste, nicht von den Kindern Israel, sondern von dem Reste der Philister, und Ittai der Gitti war der Anführer der Leibwache. Diese Schar war dem König treu bis in den Tod, denn eine Heimat hatten sie nicht, und sie verachteten das Volk Israel, und nur in der Hand des Königs war ihre Macht.

Joab aber war jungen Leibes, als er sechzig Jahre zählte, denn hart war sein Leben, und sein Arm ruhte nicht von der Arbeit.

* *

*

Digitized by Google

David hatte viele Söhne und Töchter. Aber der herrlichste war Abschalom, Sohn der Maachah, sein dritter Sohn.

Wie Abschalom schön war kein Mann in Israel, so daß er weithin gerühmt ward; vom Scheitel bis zum Fußballen war kein Tadel an ihm.

Und Joab liebte den Abschalom, wie er David in der Jugend geliebt hatte.

Abschalom aber erschlug Amnon, Sohn der Achinoam, seinen ältesten Bruder, weil er Gewalt angetan hatte Abschaloms Schwester Tamar. Und er entwich vor dem Zorne Davids zu Talmai, König von Geschur, und blieb daselbst drei Jahre und nahm seine Tochter zur Frau.

Davids Herz aber verlangte nach Abschalom seinem Liebling. Und Joab wandte das Herz des Königs mit klugen Worten, daß er die Rückkehr Abschaloms gestattete, nach drei Jahren. Aber nicht duldete David, daß Abschalom vor sein Angesicht komme, sondern er saß in der unteren Stadt, zwei Jahre.

In dieser Zeit starb Kilab, Sohn der Abigail,

ihn fünf Jahre lang fernhielt von seinem Angesichte.

Und Abschalom beschloß, das Königtum von den Schultern Davids zu nehmen und König zu werden an seiner Statt.

Er sandte zu Joab, daß er ihn versöhne mit seinem Vater, und Joab wagte noch einmal das Wort und führte ihn zurück in die Arme Davids.

Abschalom aber stahl dem Könige das Herz des Volkes. Als er glaubte, daß die Stunde gekommen sei, ging er nach Hebron und stieß in die Posaune und ließ sich zum König ausrufen über ganz Israel.

Dann setzte er Amasa, den Vetter Joabs, über sein Heer, und zog gegen Jeruschalajim, um sich auf den Thron Davids seines Vaters zu setzen.

Hart traf die Kunde vom Aufruhr Abschaloms das Ohr des Königs David. Aber er bezwang sein Herz, und die alte Kraft kehrte in ihn zurück. Und David nahm die Krieger, die ihm treu geblieben waren, und zog aus der Stadt, um seine Macht im Lande zu stärken und mit seinem liebsten Sohn um den Thron zu streiten.

Joab aber drückte es gleichwie ein Unrecht, daß er es gewesen, der Abschalom zurückgeführt hatte in die Stadt des Königs und an das Herz des Vaters.

Digitized by Google

Kaum wagte er, David ins Antlitz zu schauen. So dachte er, als David zu ihm sprach:

„Auf, sammle Deine Mannen, damit wir die Stadt räumen und uns im Osten festsetzen."

Aber als Joab sich wandte, um den Befehl zu vollziehen, da stockte plötzlich sein Schritt. Ein Gedanke fuhr durch ihn wie ein Schlag — und er stand still.

„Warum folge ich David? Er ist alt und schwach. Nur dem Größten kann ich dienen!"

Doch seine Seele antwortete sogleich:

„Abschalom ist nicht, wie David war. Sein Auge ist nicht wie Davids Auge. Der Geist des Herrn ist nicht über ihm."

Und so beschloß Joab den Tod Abschaloms. So lange wie ein geworfener Speer fliegt — nicht länger hatte er gezögert. Dann schritt er weiter und führte seine Krieger aus der Stadt.

Draußen musterte David sein Kriegsvolk; und als die Kreti und Peleti an ihm vorüberzogen, sprach er zu ihrem Führer, Ittai aus Gat:

Digitized by Google

„Warum willst auch Du mit uns ziehen? Kehre zurück und bleibe bei Deinem Könige; denn ein

und heut soll ich Dich mit uns herumführen? Laß mich gehen, wohin ich gehe. Kehre um, und führe Deine Brüder zurück in Liebe und Treue!"

Ittai aber antwortete, und seine Augen leuchteten auf bei den Worten des Königs, und sprach:

„Bei Gott, beim Leben meines Herrn und Königs! An dem Orte, wo mein Herr der König sein wird, zum Tode oder zum Leben, wird auch Dein Knecht sein!"

Und er zog voraus dem Heere Davids mit seinen Mannen.

In die verlassene Stadt zog Abschalom der Schöne. Und in seiner Torheit dünkte er sich schon vor dem Kampfe Sieger. Er schändete seine Würde, indem er mit den Kebsweibern seines Vaters Unzucht trieb, und gegen den Rat erfahrener Männer stellte er sich mit seinem ganzen Heere zur Feldschlacht gegen David im Walde Ephraim.

David ordnete sein Heer zur Schlacht, ein Drittel unter Joab, ein Drittel unter Abischai, ein Drittel unter Ittai. Der König aber zog nicht mit in die Schlacht. Und die Liebe zu seinem Sohne war nicht erloschen in ihm, und er befahl den drei Heerführern, angesichts des ganzen Volkes:

Digitized by Google

„Seid mir behutsam mit dem Knaben, mit Abschalom!“

Joab aber sagte nicht Ja und sagte nicht Nein, sondern dachte bei sich: Abschalom muß sterben!

Und das Heer Davids war siegreich in der Schlacht, und groß war die Niederlage der Empörer.

Und Abschalom ritt auf einem Maultier, und das Tier kam unter das Gezweig einer großen Terebinthe. Da blieb Abschalom mit seinem langen Haar an der Terebinthe hangen, und schwebte zwischen Himmel und Erde, und das Maultier lief unter ihm davon.

Das sah ein Mann und berichtete es dem Joab. Der fuhr ihn an:

„Warum schlugst Du ihn nicht nieder, als Du das sahst? Du Narr, an mir wäre es, Dir zehn Silberstücke und einen Gurt zu geben!“

Und der Mann sprach: „Und wenn ich tausend Schekel auf meiner Hand wöge, würde ich meine Hand nicht ausstrecken gegen den Sohn des Königs. Denn vor unseren Ohren hat der König geboten: Seid mir behutsam mit dem Knaben, mit Abschalom! Wenn ich aber gegen mein Leben trüglich gehandelt hätte — es bleibt ja nichts dem

Digitized by Google

Könige verborgen — so hättest Du Dich vo
fern gestellt."

Ungeduldig sprach Joab:

„Was verweile ich mich mit Dir?"

Und er nahm drei Dolche und stieß sie in da
Herz Abschaloms.

So erschlug Joab den Abschalom, den er liebt
um Davids willen, gegen den Willen Davids.

Als Abschalom tot war, stieß Joab in die Po
saune und hielt das Volk ab, seine Brüder zu ve
folgen. Dann begrub er den Leichnam Abschalom
mit königlichen Ehren, und richtete ein gewaltige
Mal auf über seinen Gebeinen. Denn nicht au
Haß hatte er ihn getötet.

Digitized by Google

Davids Demütigung.

Dem Könige kam die Botschaft: Abschalom, Dein Sohn, ist tot.

Da erbebte der König und ging hinauf auf den Söller und weinte, und also sprach er im Gehen: Mein Sohn Abschalom, o mein Sohn, mein Sohn Abschalom! daß ich an Deiner Statt gestorben wäre, Abschalom mein Sohn, mein Sohn!"

Dem Joab ward berichtet: Siehe der König weint und trauert um Abschalom.

Und Joab schritt den schweren Gang ins Haus des Königs, aufrecht und trotzig, nicht wie ein Reuiger.

Und Joab kam zu dem König.

Und sprach:

„Du hast beschämt das Antlitz Deiner Knechte, aller die heut Dein Leben gerettet und das Deiner Söhne und Töchter und Weiber. Indem Du liebst, die Dich hassen, und hassest, die Dich lieben. Heute tatest Du kund, daß nichts Dir sind

Digitized by Google

Deine Fürsten und Diener. Heute habe ich erfahren: Lebte Abschalom nur, und wir wären tot — recht wäre es Dir.

Nun aber: erhebe Dich, gehe hinaus und rede zu Deinen Mannen. Denn ich schwöre bei Gott, so Du nicht hinausgehst, daß kein Mann bei Dir aushält die Nacht! Und das wird übler für Dich sein als alles Übel, das über Dich gekommen ist von Deiner Jugend bis heute!"

Und Joab erhob die Hand zur Tür und wies den König hinaus.

Und der König machte sich auf und setzte sich ins Tor.

Zum erstenmal gebot Joab der Knecht — David dem Herrn. Joab aber stand wie aus Stein, mit eherner Miene, und sah ihm nach.

In dieser Stunde löste sich der Geist Joabs von David, und die Macht Davids über Joab war dahin. Allein stand er im Gemach, streckte den Speer über das Land hin und sprach zu sich:

„Ich, Joab, muß König werden über die zwölf Stämme Israels, denn kein Größerer ist mehr als ich im Volke."

Joab aber, Sohn der Zerujah, war alt, fünfundsechzig Jahre alt war Joab, als er beschloß König zu werden.

Digitized by Google

Seit diesem Tage sprach David kein Wort mehr mit Joab, der ihm den Sohn erschlagen, und der ihn selbst unter sich gebeugt hatte. Aber der König fürchtete sich, dem mächtigen Sohne der Zerujah zu vergelten nach seinem Herzen.

Und David ließ dem Amasa, Sohn des Jeter, sagen: „Bist Du nicht mein Bein und Fleisch? So tue mir Gott und so fahre er fort, wenn Du nicht Heerführer vor mir sein sollst alle Zeit anstatt Joabs."

Und er schickte ihn aus mit einem Heere gegen den Aufrührer Scheba ben Bichri aus Benjamin. Joab aber litt nicht, daß die Macht aus seiner Hand genommen wurde. Er zog aus und traf Amasa beim großen Steine von Gibeon. Und er erschlug ihn angesichts des ganzen Heeres. Keiner erhob die Hand gegen Joab, um Amasa zu schützen, denn gewaltig vor allen war der Name Joabs bei dem ganzen Volke.

Und Joab nahm das Heer, gegen den Willen des Königs, und tötete Scheba ben Bichri.

In diesen Tagen starb Abischai, Sohn der Zerujah, als er ein Kind aus dem Jarden retten wollte.

Digitized by Google

Joab am Wendepunkt.

Joab zog hinauf mit dem ganzen Heere g
Jeruschalajim, und die Macht war in seiner Han
um sie auszustrecken nach der Krone Davids.

Doch Joabs Hand war nicht hart und sta
wie ehedem. Wie ein Taumelnder und Trunken
ging er den neuen Weg, und sein Herz schlug ih
ruhelos. Seit fünfzig Jahren ging er diesen We
den Weg zum Throne; nun sah er das Ziel dic
vor sich, aber wie durch einen Nebel sah er es. Se
fünfzig Jahren träumte er einen königlichen Traun
nun der Traum Wahrheit werden sollte, zerbra
er an seinem Traume. Seit fünfzig Jahren dien
er im Dienste eines andern. Alles, was er geta
für andere war es geschehen und gegen ander
jetzt aber, da er das Auge des ganzen Volkes Isra
auf sich gerichtet sah, schlug ihm das Herz. Un
Grauen erfaßte ihn vor der Einsamkeit des Königs
und er fürchtete sich vor seiner Tat. Wie der Efe
an der Säule sich rankt, so war er emporgekommen
die Säule barst — nun wankte Joab.

Zum erstenmal seit allem, was Joab vollbracht,
n der Zweifel in seine Seele.

„Wird es denn gelingen? Ist nicht David ein
ächtiger Fürst, und das Volk liebt ihn? — Und
nn ich, Joab, auf dem Throne sitze: werde ich
n, wie David war in den Tagen der Kraft?
erde ich in Majestät mich kleiden, wie er? Und
s werde ich tun als König von Israel?"

Er spannte seinen Geist an, um an alles Große
denken, was er tun wollte — aber ungeheuer
leer lag die Zukunft vor ihm.

Joab war alt geworden.

Aber er erkannte sein Schicksal nicht, und er hielt
n Zaudern für Klugheit, und betörte sein Herz
t klugen Plänen:

„Zu gefährlich ist es, den Thron zu erstreben,
lange David auf ihm sitzt. Zu fest ist die Ge=
alt dieses Mannes seit vierzig Jahren. Aber wenn
n junger Sohn des Königs den Thron besteigt,
werde ich ihn leicht hinabstoßen und mich an
ine Stelle setzen."

Und Joab freute sich dieses Planes, und so beschloß
zu tun, denn Joab, Sohn der Zerujah, war alt
worden und fürchtete sich vor dem Königtume.
Und er entließ das Heer und stieg allein hinauf
ach Jeruschalajim.

Digitized by Google

Aufstand des Adonijah.

Joab hatte Unterredungen mit Adonijah, Soh Davids. Adonijah aber war schön nächst Abschalo und eitel. Und Joab wiegelte ihn auf gegen de König, indem er sprach:

„Siehe, Dein Vater, der König, ist alt un schwach, man bedeckt ihn mit Kleidern, und er wi nicht warm. Du weißt, daß er Schelomo, Soh der Bathscheba, mehr liebt als Dich. Willst D warten, bis David stirbt und Schelomo den Thro besteigt, damit Du dienest dem jüngeren Bruder Auf, sei stark und mutig, und werde selbst Köni bei Lebzeiten Deines Vaters, und alle, die Deinen Vater gedient haben, werden auch Dir dienen. Sieh ich und das Heer, wir werden Dir beistehen, un auch Ebjathar der Priester ist auf Deiner Seite.

Und Adonijah erhob sich und sprach: Ich wer König sein. Und er schaffte sich Wagen un Reiter an, und fünfzig Mann, die vor ihm he liefen.

Bathscheba aber, das Weib des Uria, G mahlin Davids, erfuhr von dem Plan. Da hie

Digitized by Google

sie die Stunde der Rache für gekommen, der Rache an Joab, den sie haßte für den Tod des Uria, den er nicht verschuldet. Eine Waffe gegen Joab war jetzt in ihrer Hand, denn Joab neigte zu Adonijah, zu Abschalom aber hatte er nicht geneigt.

Den Adonijah wollte sie verderben, damit Joab mit ihm falle. Und sie drang zum Könige — David aber lag krank an seiner letzten Krankheit auf seinem Bette — und sprach zu ihm:

„Mein Herr und König! Du hast bei dem Ewigen geschworen Deiner Magd: Dein Sohn Schelomo soll König sein nach mir und soll sitzen auf meinem Throne. Und nun, siehe, Adonijah hat sich zum König gemacht beim heiligen Steine Socheleth, und Ebjathar der Priester und Joab, der Feldherr, sind bei ihm. Demnach, mein Herr und König, weißt Du es nicht!"

Da befahl der König den Großen, die bei ihm waren, Schelomo hinabzuführen an den Quell Gichon und ihn dort zum Könige zu salben. So geschah es.

Zu En Rogel am heiligen Steine, wo Kidron- und Hinnomtal sich begegnen, saß Adonijah beim Festmahl, und ihm zur Rechten Joab. Der junge

König war fröhlich wie ein Knabe, und er trug das Königtum wie ein neues Kleid. Joab aber verspottete ihn im Herzen.

Adonijah neigte sein schönes Haupt zu Joab und sprach scherzend zu ihm:

„Was wird David mein Vater morgen sagen, wenn er vernimmt, daß ich König geworden bin?“

Joab erwiderte mit doppelter Zunge:

„König David wird, sagt man, morgen die Sonne nicht mehr schauen. Du aber wirst Dich auf seinen Thron setzen und werden wie er.“ Denn er gedachte ihn zu töten.

So sprachen sie; da hörte man oberhalb im Tale Jubelgeschrei, und es kam ein Bote eilends und berichtete, daß Schelomo König geworden war auf Davids Geheiß, und das Volk von Jeruschalajim jubelte ihm zu.

Und Adonijah stand bleich auf und verließ das Mahl und floh in sein Haus. Und alle die Geladenen gingen auseinander, jeder seines Weges.

Joab aber sah eine dunkele Wolke, die vor ihm herabstieg. Er hatte mit dem Königtume gespielt und das Spiel verloren. Dann aber wurde seine Seele leicht und ruhig wie nach einer geschlagenen Schlacht.

Digitized by Google

Davids letzter Wille.

Und drinnen im Palaste stand Schelomo am Sterbebette Davids. Davids Atem ging schwer und das Sprechen wurde ihm hart. Im Kampf des Todes vergaß David seine Größe und ächzte unter seiner Krankheit. Und er vergaß der Liebe und Treue, die Joab ihm erwiesen, und aller Zorn und Schmerz kam über ihn — denn er ächzte unter seiner Krankheit.

Und David sprach:

„Gedenke, was mir Joab getan, der Sohn der Zerujah, was er getan den beiden Heerführern Israels, Abner ben Ner und Amasa ben Jeter, die er erschlagen. Blut des Krieges vergoß er im Frieden, Blut des Krieges brachte er auf den Gurt an seinen Hüften und auf die Schuhe an seinen Füßen. Verfahre nach Deiner Weisheit, daß Du nicht sein greises Haupt mit Frieden in die Grube kommen lassest!"

Digitized by Google

In die glatte Stirn Schelomos grub sich eine tiefe

er seinen Vater auf den Thron geführt. Nicht um Gold und Dank hatte der Sohn Zerujahs gearbeitet sein Leben lang, aber er mußte sterben, damit fest sei das Königtum in der Hand Schelomos.

Und Schelomo nickte und sprach dumpf:

„Joab soll sterben."

Da wandte David den Kopf zur Wand.

Und David starb.

Digitized by Google

Fünfter Teil.

Joabs Tod.

Schelomo bestieg den Thron Davids, seines Vaters. Und er ließ den Adonijah hinrichten, seinen älteren Bruder, der nach dem Throne gestrebt hatte. Und Ebjathar den Priester verbannte er nach Anatot. – Und das Gerücht kam an Joab.

Da ging Joab in das Gotteszelt und faßte die Hörner des Altars.

Joab wußte, daß sein Ende gekommen war. Er setzte sich auf den Altar und nahm das Schwert von seiner Hüfte und legte es neben sich hin. Dann stützte er sein Haupt auf seine Hand, und sein Leben zog an ihm vorüber.

Und er nahm Abschied von Zerujah seiner Mutter, und von Abischai dem Trauten, und von Assahel, der jung hinabgesunken war, und von Saul dem Helden, und von Uria dem Treuen, den er getötet. Und von David, der ihn verraten; und Joab vergab ihm nicht.

Digitized by Google

Und er sah sein Verhängnis: daß er der Zw war sein Leben lang, und über ihm ein Erster, d er dienen mußte. Und als er zum Throne schritt da war es zu spät.

Das alles sah Joab, denn ausgebreitet wie ein L vor dem Gipfel eines Berges lag sein Leben vor i

Und er sah auf seine Werke, und Freude seine Brust. Er mußte sterben, und stieg in Gruft, und war, als wäre er nie gewesen. A seine Werke lebten weiter. Der Name Joab wü nicht eingezeichnet in die Bücher der Könige würde vergessen werden. Aber seine Werke blie am Leben für und für. Dieses Volk Israel, Volk, das Volk Joabs. Einen Weg hatte er bahnt seinem Volke, einen Weg auf die Höhe, Weg zum Licht.

Wenn er jetzt weiterlebte, was tat es? Wenn starb, was tat es? Leben und Tod waren j eines Wertes.

So war Joab reif zum Tode. Stolz richt er sich auf. Schritte dröhnten heran. Benaj Führer der Leibwache, stand vor ihm.

„Also befiehlt der König: Geh hinaus, Jo du mußt sterben."

„Sprich zu dem, der dich sandte: Also sagt Jo Sohn der Zerujah, Feldherr deines Vaters Davi Deinem Vater diente ich von Jugend auf. D

Reich, über dem dein Thron steht, aus meiner Hand hast du es empfangen. Aber David hat nicht redlich an mir gehandelt; mein Blut hat er mit in sein Grab genommen. Darum, hier im Zelte Gottes will ich sterben, zu zeugen gegen David."

Scheu wich Benajah. Joabs Haupt sank wieder in seine Hand. Wieder nahte Benajah.

„Also sprach der König: Wo es auch sei, töte ihn! Nun aber, gehe doch hinaus, daß nicht befleckt sei meine Hand."

Joab sah nicht auf, und leise sprach er:

„Benajah ben Jehojada, mein Genosse von vierzig Kriegsjahren, fürchtest du dich? Dein Dienst ist der Dienst des Königs. Das Blut Tausender hast du vergossen, und du fürchtest dich vor einem alten Manne?"

Mühsam sprach der harte Benajah:

„Joab, mein Feldherr, fliehe; und ich werde sagen, daß dein Leib ruht in der Grabstätte deiner Mutter."

Da richtete Joab sein greises Haupt empor, und seine Stimme dröhnte wie Erz:

„Nein, ich will sterben! Höre, und sprich zu Schelomo: Joab wollte König werden an Davids Statt."

Da nahm Benajah das Schwert und erschlug ihn. So starb Joab, der Sohn der Zerujah.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt.

Digitized by Google

Vierter Teil.

Fünfter Teil.

Digitized by Google



Digitized by Google

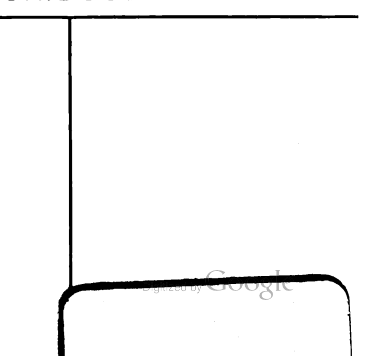

Digitized by Google



STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
CECIL H. GREEN LIBRARY
STANFORD, CALIFORNIA 94305-6004
(415) 723-1493

All books may be recalled after 7 days

DATE DUE




Digitized by Google